



## Protokoll der 16. Sitzung des Einwohnerrates

vom 25. März 2026, 17:00 Uhr, im Landratssaal

---

**Anwesend:** 36 Mitglieder

**Entschuldigt:** Ratsmitglieder Ballmer Roger (FDP/Mitte), Ballmer Yvonne (FDP/Mitte), Baumgartner Anita (GL) und Meyer Denise (SVP)

**Abwesend:** -

### Traktanden

### Laufnummer

- Traktandenliste  
://: Dem Antrag der Interpellantin wird einstimmig zugestimmt und die Interpellation «Busfahrplan-Verschlechterung» (Nr. 2025-77) von der Traktandenliste der heutigen Ratssitzung abgesetzt. 2025-77
1. Protokoll der Ratssitzung vom 28.01.2026  
://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 28.01.2026 wird vom Rat einstimmig mit der beantragten Änderung der SP-Fraktion beim Traktandum 2 «Resolution Kantonsspital bleibt in Liestal» (Nr. 2026-82) beschlossen. -
2. Wahlbüro-Ersatzwahlen 2026-80  
://: Gemäss Wahlvorschlag der SP-Fraktion werden vom Rat einstimmig Noëlle Bollinger (SP), geb. 1999, und Helene Weiler (SP), geb. 1961, für die restliche Amtsperiode bis zum 30. Juni 2028 in das Wahlbüro gewählt.
3. Ersatzwahlen in Kommissionen BPK, GPK, SBK 2026-84  
://: Gemäss Vorschlag der Fraktionen werden einstimmig gewählt:  
Bau- und Planungskommission (BPK):  
. Bürgin Markus (FDP/Mitte) anst. Fluri Simon (FDP/Mitte) als BPK-Ersatzmitglied  
Geschäftsprüfungskommission (GPK):  
. Löliger Christoph (FDP/Mitte) anst. Fluri Simon (FDP/Mitte) als GPK-Mitglied  
Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK):  
. Löliger Christoph (FDP/Mitte) anst. Ballmer Roger (FDP/Mitte) als SBK-Ersatzmitglied
4. Landabtausch: Abtausch der Parzellen 1122 und 1720 zwischen der Bürgergemeinde und der Stadt Liestal; Bericht Stadtrat zum Postulat «Wie weiter mit dem Feuerwehrmagazin-Areal?» von Peter Küng namens der SP-Fraktion 2026-85  
://: Der Einwohnerrat beschliesst einstimmig die Überweisung der stadträtlichen Vorlage zur Vorberatung an die Finanzkommission (FIKO). 2024-23a

- |     |  |                     |
|-----|--|---------------------|
| 5.  | Begegnungszonen-Strassenoberflächen – Postulat «Farbliche Gestaltung der Strassenoberflächen in Begegnungszonen» von Jonas Bischofberger und Bernhard Bonjour der SP-Fraktion und Matthias Hölzinger der Grünen Fraktion<br><i>://: Das Postulat wird mit 33 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen.</i>   | 2025-66             |
| 6.  | Fischmarkt-Neugestaltung – Bericht Stadtrat zu Postulat «Sanierung und Neugestaltung des Fischmarkts und der Mühlegasse» von Peter Küng und Pascale Meschberger der SP-Fraktion<br><i>://: Einstimmig wird der stadrätliche Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2021-58a an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.</i>  | 2021-58<br>2021-58a |
| 7.  | Mehrwertabgabe – Bericht Stadtrat zu Motion «Mehrwertabgabe; neuen rechtlichen Spielraum ausnützen» von Stefan Fraefel der CVP/EVP/GLP-Fraktion und Albert Siegwart der Grünen Fraktion<br><i>://: Mit 34 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme wird der stadrätliche Bericht zur Motion gemäss Vorlage 2020-32a an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.</i>   | 2020-32<br>2020-32a |
| 8.  | Sichernstrasse: Kapazitätsengpass und Katastrophenschutz – Interpellation «Kapazitätsengpass Sichernstrasse entfernen und Katastrophenschutz gewährleisten» von Jonas Bischofberger der SP-Fraktion<br><i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>   | 2025-74             |
| 9.  | Kultur-, Sport- und Vereinspass für Armutsbetroffene – Bericht Stadtrat zu Postulat «Kultur, Sport- und Vereinspass für Armutsbetroffene» von Anja Weyeneth der SP-Fraktion, Domenic Schneider der GLP/EVP/ Die Mitte-Fraktion und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion<br><i>://: Einstimmig nimmt der Einwohnerrat vom Konzept «aktivPass – aktiv in Liestal» Kenntnis.<br/>                 //: Von der stadrätlichen Postulatsbeantwortung gemäss Vorlage Nr. 2022-95a wird einstimmig Kenntnis genommen.<br/>                 //: Der Einwohnerrat schreibt das Postulat Nr. 2022-95 einstimmig ab.</i> | 2022-95<br>2022-95a |
| 10. | Fuhrmanns-Znüni – Postulat «Erhalt Fuhrmanns-Znüni 1. Januar in Lieschtli» von Markus Rudin der SVP-Fraktion<br><i>://: Mit 35 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat «Erhalt Fuhrmanns-Znüni 1. Januar in Lieschtli» von Markus Rudin der SVP-Fraktion nicht an den Stadtrat überwiesen.</i>   | 2025-76             |
| 11. | Gebundene und freie Ausgaben – Zwischenbericht des Stadtrates zum Postulat «Das Budget besser verstehen: Information über gebundene und freie Ausgaben» von Richard Gafner der FDP/Mitte-Fraktion und Markus Rudin der SVP-Fraktion<br><i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>   | 2025-50<br>2025-50a |
| 12. | Kantonsbenutzte Flächen in Liestal – Schriftliche Beantwortung der Interpellation betreffend kantonsbenutzte Flächen in Liestal von Daniel Schwörer der FDP/Mitte-Fraktion<br><i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>  | 2026-83<br>2026-83a |

Ratspräsident Philipp Franke (GL) begrüsst die Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie die Medienvertretenden und Gäste zur heutigen Ratssitzung.

Die Namen der entschuldigten Ratsmitglieder werden verlesen.

### **Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) informiert über folgende Punkte:

- Er verliest das Rücktrittsschreiben von Ratsmitglied und GOR-Präsident Yves Jenni (GLP) vom 16. März 2026:

#### Rücktritt aus dem Einwohnerrat Liestal per Ende April 2026

*Geschätztes Präsidium, geschätzter Stadtrat,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Einwohnerrats*

*Hiermit erkläre ich meinen Rücktritt aus dem Einwohnerrat der Stadt Liestal. Grund dafür ist mein Wegzug nach Allschwil, wodurch ich meinen Wohnsitz künftig nicht mehr in Liestal haben werde. Während insgesamt fünf Jahren durfte ich im Einwohnerrat viele wertvolle und spannende Erfahrungen sammeln. Vier Jahre lang war ich Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, wo ich interessante Einblicke in die Arbeit der Verwaltung und in die parlamentarische Kontrolle gewinnen durfte. Im vergangenen Jahr durfte ich zudem als Präsident der GOR wirken und nochmals eine neue Perspektive auf die Arbeit unseres Rates erhalten. Neben einigen organisatorischen Brücken, die ich schlagen durfte, bleiben mir dabei vor allem auch gut vorbereitete und kritische Kommissionsmitglieder in Erinnerung. Die Kommissionsarbeit ist gelebte politische Arbeit, die ich vor meiner Zeit im Einwohnerrat definitiv unterschätzt habe. Sie ist nach aussen oft weniger sichtbar, aber deshalb umso wichtiger. Besonders in Erinnerung bleiben mir die vielen engagierten Diskussionen im Rat. Der Einwohnerrat Liestal verfügt über eine sehr gute Diskussions- und Ratskultur, die in dieser Form keineswegs selbstverständlich ist. Ich habe stets gespürt, wie viel Engagement die Mitglieder für unsere schöne Stadt mitbringen. Dabei stand in den meisten Debatten nicht die eigene Person, sondern die Sache und das Wohl der Stadt Liestal im Mittelpunkt. Ich hoffe sehr, dass sich der Rat diese besondere Kultur auch in Zukunft bewahrt. Entsprechend verlasse ich den Einwohnerrat nicht ohne Wehmut. Gleichzeitig ist es für mich kein Abschied für immer – wer weiss, wohin der Weg in Zukunft noch führen wird. Ich danke allen herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen, die gute Zusammenarbeit und die vielen bereichernden Begegnungen während meiner Zeit im Einwohnerrat.*

*Beste Grüsse            Yves Jenni (GLP)*

Ratspräsident Philipp Franke (GL) bedauert den Rücktritt von Yves Jenni (GLP) und wünscht ihm noch zwei letzte schöne Sitzungen.

- Gemäss Büro-Entscheid vom 20. November 2026 wurde ein Vorausversand der Kommissionsberichte der FIKO, der BPK und der SBK zum Entwicklungs- und Finanzplan 2026-2030 (Nr. 2025-64) in Aussicht gestellt, doch kommt es nun zu einigen Verzögerungen. Die bereits vorhandenen Kommissionsberichte werden bis zum 26. März 2026 mit einem Vorausversand oder dann aber spätestens mit dem ordentlichen Versand für die April-Sitzung am 15. April 2026 verschickt.

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Markus Bürgin (FDP/Mitte) darf speziell zu seiner ersten Sitzung nach seinem Amtsantritt vom 1. Januar 2026 begrüsst werden. Für die letzte Ratssitzung vom 28. Januar 2026 musste er sich entschuldigen lassen, weshalb er nun an der heutigen Sitzung von seiner Fraktion kurz vorgestellt wird.  
Richard Gafner (FDP/Mitte) stellt das neue Fraktionsmitglied vor: Werte Anwesende, es ist mir eine Freude, Markus Bürgin bei uns in der FDP/Mitte-Fraktion zu begrüssen. Ganz kurz zu seinem Werdegang: Er hat den Jahrgang 1967 und ist schon lange in der FDP-Liestal unterwegs. Er ist in Wittinsburg aufgewachsen, seit 1996 wohnt er aber in Liestal am schönen Sonnenhang. Er ist verheiratet und hat 3 erwachsene Kinder. Der Nachname lässt es erahnen, er ist der Bruder von Peter Bürgin (FDP/Mitte). Beruflich ist er Architekt ETH und hat seit dem Jahr 1999 ein kleines Büro mit zwei Angestellten und einem Lehrling. Er ist aber natürlich nicht nur beruflich aktiv in Liestal, er ist auch in verschiedenen Vereinen und in der Politik unterwegs. Er ist Präsident der Baukommission der Kirchengemeinde Liestal-Seltisberg, war mehrere Jahre im Vorstand der FDP Liestal und ist jetzt wieder zurück in der Politik. Eines seiner Hobbies kann er mit einigen hier im Rat teilen, denn er macht aktiv Fasnacht und ist Mitglied in einer Wagenclique. Er geht auch gerne Biken oder Skifahren. Zudem sammelt er Lego-Modelle und baut diese zusammen.
- Sitzungsdauer/Pause: Die heutige Sitzung dauert bis ca. 20.00 Uhr und wird um ca. 18:30 durch eine kurze Pause unterbrochen.
- Der heutige interfraktionelle Restaurant-Besuch findet im Anschluss an die Sitzungssitzung im Restaurant Bären statt. Die Teilnehmerzahl wird vorgängig der Sitzungspause erhoben.
- Vizepräsident Lukas Heinzemann (SVP) informiert kurz über den diesjährigen Einwohnerratsausflug vom 7. Mai 2026: Das Datum wird, wie bereits gesagt, der 7. Mai sein. Wir gehen auf den Schleifenberg in die Deponie Höli. Dort werden wir von Experten erklärt bekommen, wie die ganze Deponie funktioniert und wie die weiteren Schritte betreffen Höli+ wären, sofern dies wie geplant weiterläuft. Dann freut es mich auch sehr, dass sich der Verantwortliche für Ökologie und Biodiversität der Bürgergemeinde die Zeit nimmt und über die Aufforstung und über die Deponie erzählen wird. Natürlich werden auch diverse Bürger-räte vor Ort sein. Im Anschluss wird ein Apéro riche offeriert, bei dem wir uns austauschen und gemütlich zusammensitzen können. Der Start wird etwa um 17.30 Uhr sein, den Treffpunkt muss ich noch abklären. Die An- und Abmeldungen müssen bis am Montag, 26. April 2026 an den Ratsschreiber Marcel Jermann gemacht werden. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt und die Einladung sollte Anfang April fertig sein.

## Neue persönliche Vorstösse

Gemäss gestriger E-Mail des Ratsschreibers sind keine neuen Vorstösse z.Hd. der heutigen Ratssitzung eingegangen.

## Mitteilungen Stadtrat

Stadträtin Pascale Meschberger führt aus, dass der Stadtrat ein paar Mitteilungen hat, weil er einfach gemerkt hat, dass es Missverständnisse gibt in der Bevölkerung. Wir sind nicht zum Überwachungsstaat geworden in Liestal. Einige dachten, dass an der Fasnacht und am Chienbäse Kameras aufgestellt wurden. Dies ist nicht wahr. Ihr konntet im Vorfeld lesen, dass wir eine externe Firma damit beauftragt haben, die Fluchtwegsicherheit noch einmal zu überprüfen und sie allfällig zu verbessern. Diese Firma hat Apparate aufgestellt, welche die Personendichte und die Bewegungen der Menge gemessen haben. Diese Daten werden in den nächsten drei Monaten ausgewertet, damit wir dann ein bisschen wissen, wie viele Leute überhaupt an unserer Fasnacht teilnehmen und wie wir die Fluchtwege effektiv verbessern können. Es sind also keine Gesichter gefilmt worden und es hat auch keine Überwachungen in dem Sinne gegeben. Die Daten werden selbstverständlich gelöscht. Es sind aber keine Gesichter zu erkennen auf diesen Geräten. Es gab also keine Überwachungskameras an der Fasnacht, wofür es eine Verordnung bräuchte, die wir gar nicht haben. Als Zweites wurde gefragt, warum Drohnen herumfliegen während dem Chienbäse. Auch hier konnte man im Vorfeld lesen, dass es einen Dokumentarfilmer gibt, der einen tollen Film über den Chienbäse dreht und dafür Drohnen fliegen lassen hat, um noch ein bisschen besser filmen zu können. Es handelt sich also auch hierbei nicht um eine Überwachung. Die Drohnen wurden dazu eingesetzt, einen schönen Film drehen zu können. Die dritte Mitteilung ist ein Anschluss an das, was ich letztes Mal schon gesagt habe. Der Stadtsaal ist unterdessen offen und er wird fleissig gebucht. Es gab drei Abende der offenen Türe, bei denen die Vereine eingeladen gewesen sind. Wir haben dort eigentlich durchwegs gute Rückmeldungen erhalten. Jetzt sind wir gespannt, wie das anläuft. Wir werden etwa in einem Jahr einmal über die Bücher gehen, ob das mit den Preisen so stimmt für alle Seiten. Im Moment sind wir der Überzeugung, ein gutes Angebot mit marktgerechten Preisen zu haben. Wir sind den Vereinen noch einmal ziemlich deutlich entgegengekommen, das habt ihr vielleicht gesehen, sodass die Preise auch dem entsprechen, was wir vor Jahren bereits gesagt haben. Wir hoffen, dass das entsprechend auch gewürdigt wird. Wir wollen noch einmal sagen, wir haben natürlich nicht nur den Stadtsaal, wir haben ein reichhaltiges Saal- und Raumangebot in Liestal, das selbstverständlich weiter zu ganz günstigen Konditionen gemietet werden kann.

Stadtrat Lukas Felix hat eine Mitteilung von einer Veranstaltung, die im Stadtsaal stattgefunden hat. Es war die Bürgergemeindeversammlung. Die Mitteilung betrifft das Traktandum 4 der heutigen Sitzung. Für diejenigen, welche dort nicht dabei sein konnten oder nicht dabei gewesen sind: Die Bürgergemeindeversammlung hat mit wenigen Enthaltungen den Geschäften im Zusammenhang mit dem Landabtausch beim Feuerwehrmagazin und den Mieten des Feuerwehrmagazins ab dem 1.4. zugestimmt. Das heisst, wir haben jetzt in den nächsten Tagen den Mietbeginn einer neuen Mieterin, welche das Feuerwehrmagazin bis zum definitiven Vollzug des Landabtauschs gerne mieten möchte.

## Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Aus dem Rat werden keine Wortbegehren angemeldet, um eine persönliche Erklärung oder Fraktionserklärung abgeben zu können.

## Traktandenliste

Ratspräsident Philipp Franke (GL) informiert darüber, dass sich unter anderem Denise Meyer (SVP) krankheitsbedingt für die heutige Ratssitzung entschuldigen lassen musste und diese als Interpellantin die Absetzung ihrer Interpellation «Busfahrplan-Verschlechterung» beantragt.

Er kann feststellen, dass keine Wortbegehren zu diesem Antrag angemeldet werden.

://: Dem Antrag der Interpellantin wird einstimmig zugestimmt und die Interpellation «Busfahrplan-Verschlechterung» (Nr. 2025-77) von der Traktandenliste der heutigen Ratssitzung abgesetzt.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) kann nach Umfrage feststellen, dass keine weiteren Änderungen zur Traktandenliste angemeldet werden und er nun über diese abstimmen lässt.

://: Die Traktandenliste wird gemäss Einladungsschreiben vom 11. März 2026 mit der vorgängig beschlossenen Änderung einstimmig genehmigt.

## 1. Protokoll der Ratssitzung vom 28.01.2026

Ratspräsident Philipp Franke (GL) informiert, dass das Büro dem Rat die Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls mit folgender Berichtigung gemäss Änderungsantrag der SP-Fraktion beantragt:

Trakt. 2 «Resolution Kantonsspital bleibt in Liestal» (Nr. 2026-82)

Votum SP-Fraktionssprecherin A. Weyeneth (Seiten 517/518; letzter Satz):

*... Wir sind froh, dass die SP Baselland geschlossen hinter dem Standort Liestal beziehungsweise hinter der Zwei-Standorte-Strategie steht und sind für die Unterstützung der Resolution.*

Er kann feststellen, dass keine Wortbegehren angemeldet werden.

*://:* Das Protokoll der Ratssitzung vom 28.01.2026 wird vom Rat einstimmig mit der beantragten Änderung der SP-Fraktion beim Traktandum 2 «Resolution Kantonsspital bleibt in Liestal» (Nr. 2026-82) beschlossen.

## 2. Wahlbüro-Ersatzwahlen (Nr. 2026-80)

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist und sich der Einwohnerrat damit einverstanden erklären kann, dass offen und gesamthaft gewählt wird.

Er kann nach Umfrage feststellen, dass keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Gemäss Wahlvorschlag der SP-Fraktion werden vom Rat einstimmig für die restliche Amtsperiode bis zum 30. Juni 2028 in das Wahlbüro gewählt:

- Frau Noëlle Bollinger (SP), geb. 1999, Heidenlochstrasse 98
- Frau Helene Weiler (SP), geb. 1961, Adresssperre

### 3. Ersatzwahlen in Kommissionen BPK, GPK, SBK (Nr. 2026-84)

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist und sich der Einwohnerrat damit einverstanden erklären kann, dass offen und gesamthaft gewählt wird.

Aus der Ratsmitte werden keine Wortbegehren angemeldet.

://: Gemäss Vorschlag der Fraktionen werden einstimmig gewählt:

- **Bau- und Planungskommission (BPK)**

Bürgin Markus (FDP/Mitte) anst. Fluri Simon (FDP/Mitte) als BPK-Ersatzmitglied

- **Geschäftsprüfungskommission (GPK)**

Löliger Christoph (FDP/Mitte) anst. Fluri Simon (FDP/Mitte) als GPK-Mitglied

- **Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK)**

Löliger Christoph (FDP/Mitte) anst. Ballmer Roger (FDP/Mitte) als SBK-Ersatzmitglied

**4. Landabtausch – Abtausch der Parzellen 1122 und 1720 zwischen der Bürgergemeinde und der Stadt Liestal; Bericht Stadtrat zum Postulat «Wie weiter mit dem Feuerwehrmagazin-Areal?» von Peter Küng namens der SP-Fraktion (Nr. 2026-85, Nr. 2024-23)**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) nimmt Bezug auf die gestrige E-Mail des Ratsschreibers und stellt fest, dass die Bürgerratsmitglieder Lukas Heinzelmann (SVP) und Domenic Schneider (GLP) gemäss § 8 des ER-Geschäftsreglements bei der Vorbereitung, Beratung und Beschlussfassung dieses Geschäfts an den Einwohnerrats- und auch in den Kommissionssitzungen in den Ausstand zu treten haben.

Er wird deshalb an der heutigen Ratssitzung bei diesem Geschäft ohne seine Vizepräsidenten Lukas Heinzelmann (SVP) auskommen müssen.

Dem Büro-Protokoll vom 19.03.2026 konnte entnommen werden, dass Büromitglied Richard Gafner (FDP/Mitte) bestimmt wurde, die Aufgaben des Vizepräsidenten bei der 1. Lesung des Geschäfts an der Sitzung vom 20. Mai 2026 sowie bei der 2. Lesung vom 24. Juni 2026 zu übernehmen, da Vizepräsident Lukas Heinzelmann (SVP) sich im Ausstand befindet.

Er kann nach erfolgter Umfrage feststellen, dass das Eintreten unbestritten ist.

Das Büro schlägt dem Einwohnerrat vor, dass die stadträtliche Vorlage Nr. 2026-85 an die Finanzkommission (FIKO) zur Vorberatung überwiesen wird, wozu sich nun die Fraktions- und Einzelsprecher äussern möchten.

Jonas Bischofberger (SP) erklärt als SP-Fraktionssprecher, dass die SP-Fraktion das ein sehr tolles Projekt findet. Es ist ja auch ein Vorstoss aus unserer Fraktion, der darin beantwortet wird. Darum sehen wir das durchaus auch ein bisschen als Erfolg für uns als SP-Fraktion. Wir sehen diesen Landabtausch auch als grosse Chance. Wir haben ja in diesem Postulat auch auf die Möglichkeit des gemeinnützigen Wohnungsbaus hingewiesen. Ich glaube, das ist im Moment das sozialpolitische Thema, welches im Fokus zu behalten ist. Dieser Landabtausch wäre eine grosse Chance, diesbezüglich etwas zu machen. Auch wenn der Landabtausch jetzt vielleicht nicht sehr komplex ist und man das durchaus direkt beraten könnte, finde ich es gut, dass man das zuerst noch an die FIKO überweist, damit man dort ein paar Sachen noch einmal anschauen kann. Wir möchten auch mitgeben, dass man doch noch einmal schaut, ob der Landabtausch sinnvoll ist und ob noch Altlasten vorhanden sind. Darum sind wir der SP-Fraktion einstimmig für die Überweisung an die FIKO.

Benjamin Ernin (EVP) hält als Sprecher der GLP/EVP-Fraktion fest, dass auch die GLP/EVP-Fraktion für die Überweisung an die FIKO ist. Wir finden es eine gute Lösung, die langfristig Potenzial hat, wenn man das Land nicht einfach verkauft und es dann weg ist und keinen Nutzen mehr bringt. Ich finde, es ist eine Win-Win-Situation für beide. Für die Bürgergemeinde, die ein gutes Stück Land bekommt, das sie nutzen kann, und für die Stadt Liestal, die es im Moment aktuell nicht so nutzen kann, aber ein Landstück bekommen würde, das angrenzt an verschiedene Landstücke der Stadt. An der Bürgergemeindeversammlung ist es sehr schnell durchgekommen mit lediglich ein paar Enthaltungen und wenigen Fragen. Dies spricht dafür und wir denken, dass es wirklich eine gute Lösung ist. Wir als GLP/EVP-Fraktion empfinden das auch so und sind gespannt auf die Diskussion in der FIKO und nachher im Einwohnerrat.

Markus Rudin (SVP) informiert als SVP-Fraktionssprecher, dass auch die SVP-Fraktion für eine Überweisung an die FIKO ist. Wie wir gehört haben, ist die Stadt am Anfang Vermieterin. Wir bitten die FIKO genau zu untersuchen, welche Kosten noch auf die Stadt zukommen werden während dieser Mietdauer von 1 – 1,5 Jahren.

Michael Durrer (GL) führt als Sprecher der Grünen Fraktion aus, dass auch die Grüne Fraktion für die Überweisung an die FIKO ist. Ich glaube, viel mehr muss ich nicht mehr sagen. Mich persönlich freut es. Ich denke, es ist auch ein Zeichen dafür, wie die Zusammenarbeit zwischen der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde mittlerweile funktioniert. Das war

auch schon einmal anders und ich finde es ein gutes Zeichen. Ich bin gespannt, was wir in der FIKO anschauen.

Simon Fluri (FDP/Mitte) meint als FDP/Mitte-Fraktionssprecher, dass auch die FDP/Mitte-Fraktion den Landabtausch als sehr positiv beurteilt. Auch wir schätzen die Zusammenarbeit zwischen der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde. Wir loben das sehr positiv und schätzen, dass das eine gute Zusammenarbeit ist. Nun aber zurück zum Geschäft. Die ganze Arrondierung dort im Bereich Rosenstrasse/Rosenpavillon, die erreicht werden kann mit dem Abtausch des Landes, bietet Chancen für die Entwicklung von Liestal. Es wurde schon angesprochen bezüglich eines allfällig gemeinnützigen Wohnungsbaus. Es ist sicher sehr sorgfältig abzuklären und zu schauen, was mit diesem Stück Land geschehen soll. Auch wir sind sicher, dass man mit dem Mietvertrag, der jetzt mit der Bürgergemeinde abgeschlossen werden konnte, die relativ nahtlose und schnelle Nutzung von dieser Infrastruktur optimal erreichen konnte und das bringt sicher auch gewisse Entlastung für die Finanzen der Stadt Liestal. Wir werden die Überweisung an die FIKO unterstützen.

Stadtrat Lukas Felix möchte die Diskussion zum jetzigen Zeitpunkt auch nicht verlängern und die aufgeworfenen Fragen in der FIKO sauber beantworten. Eine Bemerkung noch, das ist vorher auch schon angesprochen worden. Der Stadtrat sieht in dieser Lösung natürlich wirklich auch eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Und ja, das ist das Resultat der letzten Jahre von einer guten Zusammenarbeit zwischen dem Bürgerrat und dem Stadtrat, die dann auch solche Lösungen hervorbringt. Der Stadtrat sieht die vorgeschlagene Lösung als einen sehr guten Weg für Liestal, um sich auch weiterentwickeln zu können.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

://: Der Einwohnerrat beschliesst einstimmig die Überweisung der stadträtlichen Vorlage Nr. 2026-85 zur Vorberatung an die Finanzkommission (FIKO).

Ratspräsident Philipp Franke (GL) orientiert, dass dieses Geschäft nach Vorliegen des FIKO-Berichtes im Einwohnerrat 2-fach beraten wird, da dieses dem obligatorischen Referendum unterliegt und an einer Volksabstimmung noch gutzuheissen ist. Der FIKO-Bericht sollte gemäss FIKO-Präsident Peter Küng (SP) bis zur Ratssitzung vom 20. Mai 2026 vorliegen (1. Lesung) und am 24. Juni 2026 (2. Lesung) beschlossen werden können.

**5. Begegnungszonen-Strassenoberflächen – Postulat «Farbliche Gestaltung der Strassenoberflächen in Begegnungszonen» von Jonas Bischofberger und Bernhard Bonjour der SP-Fraktion und Matthias Holinger der Grünen Fraktion (Nr. 2025-66)**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Stadtrat Lukas Felix informiert, dass der Stadtrat das Postulat gerne übernehmen möchte. Ich möchte aber eine Bemerkung vorneweg schicken. Bei einer Überweisung könnt ihr nicht davon ausgehen, dass wir einfach wild alle Begegnungszonen in Regenbogenfarben anpinseln, sondern wir werden wirklich sehr genau analysieren, wo das Sinn macht. Ich hoffe, dass ihr dann auch nicht traurig seid, wenn sich herausstellt, dass sich keine weiteren Orte als die bisherigen für so etwas eignen.

Jonas Bischofberger (SP) erklärt als Postulant, dass bereits in der letzten Einwohnerratssitzung über die Begegnungszone gesprochen wurde, dass nicht alle diese Bezeichnung als optimal empfinden und dass nicht allen Verkehrsteilnehmenden dort immer ganz bewusst ist, dass sie jetzt in einer Begegnungszone sind und dass Fussgänger dort eigentlich Vortritt hätten. Ich glaube, das ist ein wichtiges Thema. Die Begegnungszonen sind ein wichtiger Bestandteil des Verkehrsnetzes in unserer Stadt. Sie nützen aber natürlich nur etwas, wenn sich die Leute auch daran halten. Deshalb freut es mich, dass der Stadtrat das entgegennehmen möchte. Das, was Stadtrat Lukas Felix jetzt gerade ausgeführt hat, ist durchaus auch in unserem Sinn, dass man genau anschaut, wo das wirklich Sinn macht und wo man damit einen wertvollen Beitrag leisten kann. Ich hoffe natürlich schon, dass das auch zu Veränderungen führen wird. Wenn man dann merkt, es macht gar keinen Sinn, das noch zu machen, dann kann ich das natürlich durchaus auch verstehen. Um die Wirkung der bestehenden Begegnungszonen sicherzustellen, ist die farbliche Gestaltung der Strassenoberflächen eine Massnahme, die sehr wichtig und sehr effizient ist. Es ist eine Massnahme, die auch bereits viele Städte ergriffen haben und ganz unterschiedliche Formen annehmen kann. Ich habe unterwegs schon ganz Unterschiedliches gesehen, was sehr gut funktionieren kann. Auch in Liestal ist uns das nicht ganz fremd, das gibt es ja schon an ein paar Orten. Es ist auch eine günstige Massnahme im Vergleich zu einem allfälligen Strassenumbau. Es macht gleichzeitig den Strassenraum auch noch sehr viel angenehmer. Es kann dazu führen, dass sich die Fussgänger dann auch wohler fühlen, wenn sie wissen, ob sie über den Platz laufen dürfen oder nicht. Deshalb möchte ich aber den Stadtrat mit dem Postulat bitten, zu prüfen und zu berichten, wie und wo die Massnahmen sinnvoll umgesetzt werden können. Ich bin euch sehr dankbar, wenn ihr das Postulat überweist.

Bernhard Bonjour (SP) erklärt als Mitunterzeichner des Postulats, dass eine Begegnungszone etwas Grossartiges ist. Ich fühle mich als Autofahrer nirgends so wohl wie dort. Ich habe mit ganz vielen anderen Verkehrsteilnehmern Blickkontakt, wenn ich dort bin. Ich konstatiere, dass hier eine ausgesprochen freundliche Atmosphäre ist. Ich konstatiere aber auch, dass es Autofahrer gibt, die nicht gemerkt haben, wo sie sind, und dass es auch Velofahrer gibt, die nicht begreifen, was eine Begegnungszone ist. Deshalb nützt es nichts, so eine Begegnungszone lediglich zu signalisieren. Ich glaube vielmehr, dass es ein fortlaufender Prozess ist und dass man es immer wieder ins Bewusstsein führen muss, dass es eine Begegnungszone ist.

Matthias Holinger (GL) ergänzt als Mitpostulant, dass er auf die vermutlich längste Begegnungszone in Liestal hinweisen möchte. Es handelt sich dabei um diejenige, welche von der Gesundheitsdirektion über die Poststrasse bis zum Atrium und dem Café Mühleisen geht. Auf dieser langen Strecke scheint es mir, vergessen gewisse Verkehrsteilnehmer teilweise, dass sie sich in einer Begegnungszone befinden. Farbliche Erinnerungstupfer wären vielleicht sinnvoll.

Vreni Wunderlin (GLP) erklärt als GLP/EVP-Fraktionssprecherin, dass die GLP/EVP-Fraktion das einen guten Ansatz zur Sicherheit von Strassenquerungen bei Begegnungszonen findet. Es ist schon viel gesagt worden, was wir nur unterstützen können. Bereits gibt es ja schon an gewissen Orten Markierungen. Der Verkehr und die Begegnungen nehmen zu, umso mehr ist es wichtig, gewisse Sicherheiten anzubieten. In dem Sinn sind wir für das Überweisen des Postulats.

Richard Gafner (FDP/Mitte) meint als FDP/Mitte-Fraktionssprecher, dass die FDP/Mitte-Fraktion grossmehrheitlich für die Überweisung des Postulats ist. Wir finden es grundsätzlich eine gute Sache, dies zu prüfen. Ich möchte noch ein persönliches Statement machen. Wer ab und zu in Frankreich unterwegs ist, der sieht dort die 30er-Zonen, welche rot markiert sind. Dadurch sind sie gut sichtbar. Wir unterstützen das.

Daniel Schwörer (FDP/Mitte) hält als Einzelsprecher fest, dass er sich seiner Stimme enthält. Dieser Vorstoss zeigt für mich, dass sich die Begegnungszonen eben nicht bewähren, wenn man sie zusätzlich farblich markieren muss, um sie zu kennzeichnen. Ich darf den Vorwurf vielleicht auch dem Bundesverordnungsgeber machen, dass die Markierung dieser Begegnungszonen, die an gewissen Orten sicher sehr sinnvoll sind, nicht geregelt wurde, sodass das wenigstens schweizweit einheitlich wäre. Dies wäre als bildende, oder ich will sogar sagen eine erziehende, Massnahme für die Autofahrer und die Velofahrer sicher wertvoller, als wenn in jeder Stadt eine unterschiedliche Lösung und farbliche Markierung gewählt wird. Ich werde mich meiner Stimme enthalten.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass vom Stadtrat und auch den Ratsmitgliedern keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

://: Mit 33 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen wird das Postulat Nr. 2025-66 an den Stadtrat überwiesen.

**6. Fischmarkt-Neugestaltung – Bericht Stadtrat zu Postulat «Sanierung und Neugestaltung des Fischmarkts und der Mühlegasse» von Peter Küng und Pascale Meschberger der SP-Fraktion (Nr. 2021-58)**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Das Büro beantragt, dass der stadträtliche Bericht gemäss Vorlage Nr. 2021-58a an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen wird. Zu diesem Antrag möchten sich nun die Verfasser des Postulates sowie die Fraktions- und Einzelsprecher äussern.

Peter Küng (SP) dankt als Postulant für den stadträtlichen Bericht. Es hat mich sehr gefreut, als ich ihn gelesen habe. Es gibt ein paar Fragen, die sich bei dieser ganzen Diskussion stellen. Ich möchte das gerne auch mitgeben. Als SP-Fraktion werden wir das natürlich an die BPK überweisen. Wir sind sehr dafür, dass das eine Kommission berät. Aber wir und ich als Verfasser möchten gerne auch etwas mitgeben. Wir haben bei dieser Diskussion beim Fischmarkt immer das Verkehrskonzept im Hintergrund. Es ist dort eigentlich immer die Diskussion gewesen oder vorgeschlagen worden, dass man das macht, wenn der Stadtpark in der Allee realisiert wurde. Ich möchte der BPK und allen mitgeben, dass ihr euch dies überlegt und euch den Zeitplan genau anschaut, wann die Realisation der Allee realistisch ist und was dies für den Fischmarkt und die Mühlegasse bedeuten würde. Wenn wir jetzt davon ausgehen, dass das Post-Projekt noch vor das Bundesgericht kommt, was wir natürlich alle nicht hoffen, dann werden wir die neue Post anfangs der 30er-Jahre bauen. Die Allee kann dann eigentlich erst im Anschluss gebaut werden, wenn die Post fertiggestellt ist. Dies würde bedeuten, dass der Baubeginn des Fischmarktes und der Mühlegasse im Jahre 2032 oder 2033 wäre. Einfach, dass man dies vor Augen behält, wie es wäre, würde dies eintreffen. Wie ihr alle wisst, bin ich Anwohner am Fischmarkt. Ich wohne in einer Liegenschaft, die notfallmässig einen neuen Occasion-Gasbrenner installieren musste, da die alte Gasheizung kaputtgegangen ist. Wir hatten über ein Jahr lang eine provisorische Elektroheizung, die eigentlich übergangsmässig installiert wurde. Ich möchte gerne mitgeben, dass es viele Gebäude am Fischmarkt gibt, welche alte Gasheizungen haben und sehr darauf angewiesen sind und auch bereit wären, es an eine Fernheizung anzuschliessen. Auch das Restaurant Stadtmühle hat eine uralte Ölheizung und möchte diese gerne erneuern, steht jedoch vor Problemen. Einfach, dass man das auch genau anschaut und sich überlegt, ob das vielleicht nicht sinnvoll wäre, wenn man den Fischmarkt und die Mühlegasse vorziehen würde, anstatt zu warten, bis das andere Projekt irgendwann abgeschlossen ist. Sonst grundsätzlich finde ich und finden wir das Projekt sehr gut. Die durchgeführte Variantenstudie zeigt sehr schön, dass es sich nicht um eine Vergoldung des Fischmarktes und der Mühlegasse handelt. Die Frage bei einer solchen Umgestaltung, die sich immer wieder stellt, ist, ob Bäume sinnvoll sind, wenn man dort auch Veranstaltungen wie die Fasnacht hat. Es wurde aber dargelegt, dass die Möglichkeit besteht, den Fischmarkt mit Bäumen zu bepflanzen. Der Fischmarkt hat genügend Sonne, sodass sie auch überleben können. Was ich gerne mitgeben möchte, ist, dass ihr an die Nachhaltigkeit denkt und vielleicht nicht nur an die Gewerbebetreibenden, sondern auch an die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer. Es wäre sicher sinnvoll, die Fernheizung gemeinsam mit der Oberfläche zu realisieren. Es macht sicher keinen Sinn, dass man die Fernheizung jetzt einfach vorzieht und dann mit der Oberfläche respektive mit dem Wasser und mit dem Kanal warten würde. Das möchte ich gerne mitgeben, dass man das auch in der BPK sicher einmal genauer anschaut.

Lorenz Holinger (SVP) erklärt als SVP-Fraktionssprecher, dass die SVP-Fraktion einstimmig für die Überweisung an die BPK ist, damit das Konzept eingehend angesehen und diskutiert werden kann. Ich kann mich eigentlich vom Konzept her meinem Vorredner anschliessen. Ich möchte dazu aber noch ausführen, dass man vielleicht die Neugestaltung vorerst komplett vergisst. Man könnte anstatt dessen die Werkleitungen, die absolut marode sind, sanieren und in der Strasse eine Fernwärme reinzieht, ansonsten aber die intakte Strasse belassen. Dies auch in Anbetracht dessen, dass dort noch die letzten zentralen Parkplätze vorhanden sind. Der BPK möchte ich auf das Konzept bezogen noch Folgendes mitgeben: Das Verlegen von

Kopfsteinpflaster klingt doch mehr nach Vergolden und ist je nach Nutzung eher kontraproduktiv. Auch die Erstellung eines Brunnens mit einem Baum in der Mitte ist schön und gut, klingt aber ebenfalls mehr nach einer Vergoldung und ist nicht wirklich nutzerfreundlich. Die SVP-Fraktion ist einstimmig für die Überweisung an die BPK.

Vreni Wunderlin (GLP) hält als Sprecherin der GLP/EVP-Fraktion fest, dass es sich um ein spannendes Projekt, aber auch um einen grossen Brocken handelt. Die Neuaufwertung des Fischmarktes würde einen Mehrwert für Liestal bedeuten, es sind aber noch einige Hürden zu überspringen. Was in einer Express-Variante umgesetzt werden soll, wird von unserer Fraktion mit Spannung hinterfragt. Ob die angestrebten Ziele erreicht werden können, werden wir sehen. Darum ist hier die BPK gefordert. Wir sind einstimmig für die Überweisung an die BPK.

Matthias Holinger (GL) bedankt sich als Sprecher der Grünen Fraktion bei allen Beteiligten für die Ausarbeitung dieses interessanten und doch hübschen Projekts. Ich würde mich sehr über eine zeitnahe Umsetzung freuen. Bis es aber hoffentlich bald so weit ist, sind sicher noch einige Fragen zu beantworten, Probleme zu lösen und Hürden zu nehmen. Zum Beispiel wie genau das Mitwirkungsverfahren ausgestaltet sein soll und wer dort genau alles mitwirken soll. Eine weitere Frage ist sicherlich noch die Finanzierung. Das Vorprojekt inklusive der begleiteten Mitwirkung wird uns doch CHF 350'000 kosten und in der Vorlage ist ja noch kein Betrag dafür beantragt. Auch der Fahrplan scheint mir noch sehr unklar zu sein. Das Postulat schlägt eine Express-Variante vor, die Stadt bleibt aber in ihrer Vorlage eher vage. Weiter wäre sicher auch noch zu klären, ob man an diesem Punkt das Postulat schon als erfüllt abschreiben soll. Aus all diesen Punkten oder Fragen sind wir auch für die Überweisung an die BPK.

Werner Fischer (FDP/Mitte) stellt als FDP/Mitte-Fraktionssprecher fest, dass auch die FDP/Mitte-Fraktion für die Überweisung an die BPK ist. Gerne möchte ich noch 2 - 3 Sachen mitgeben. Zum Thema Zeithorizont ist der Stadtrat nicht vage, er hält sich lediglich an den EP. Im EP ist nichts eingestellt für den Fischmarkt bis 2030. Der vorhin von Peter Küng (SP) skizzierte Zeithorizont ist durchaus sehr realistisch, da man vorher gar kein Geld hat, um den Fischmarkt umzugestalten. Nichtsdestotrotz, auch wir schauen hier mit Freude in die Zukunft. Es gibt sicher noch ein paar Sachen, die wir diskutieren müssen in der BPK, da dürfen wir eine Menge Zeit und Ideen brauchen. Ob es dort je einmal eine Flanierzone geben wird, ist eine andere Frage. Die Zufahrt zum unteren Teil der Mühlegasse muss auch immer noch möglich sein, denn die Erschliessung durch das Elefantentörli wird sich schwierig gestalten. Dann möchte ich nochmals herausstreichen, dass es sicher wichtig und richtig ist, dass die Kurzzeitparkplätze für die Anlieferung und die Abholung von Kunden bleiben. Man sieht dies beispielsweise beim Weihnachtsmarkt, wie dort ein emsiges Ein- und Ausladen stattfindet. Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Nun zum Thema Bäume. Diese gehören für mich in den Boden. Im Bericht ist es etwas doppeldeutig beschrieben. Auf der Skizze sind diese eingepflanzt, im Text steht dann, dass sie auch in einem Gefäss oder Topf sein können. Dann ist noch anzumerken, dass es sich um eine der letzten schönen grossen Flächen im Stedtli handelt, welche noch zusammenhängend ist. Die BPK soll dies auch nochmals ansehen, dass der Reiz dieser Fläche erhalten bleiben kann. Es gibt viele spannende Themen zu diskutieren.

Richard Gafner (FDP/Mitte) äussert sich als Einzelsprecher, dass er es beim Durchlesen interessant gefunden hat, dass viel vom motorisierten Verkehr gesprochen wird. Wenn ich es richtig gelesen habe, werden unter dem motorisierten Verkehr Autos, Motorräder und Camions verstanden. Mir wäre es wichtig, dass wenn sich die BPK das Konzept anschaut, sie auch drauf achtet, wie man zum Beispiel mit S-Pedelecs umgeht, die bis zu 45 km/h fahren können und auch dort durchfahren.

Stadtrat Lukas Felix nimmt zunächst Bezug auf das Votum von Richard Gafner (FDP/Mitte). Es handelt sich dabei um eine Begegnungszone. Ich hoffe also nicht, dass jemand mit einer Geschwindigkeit von 45 km/h durch den Fischmarkt fährt, auch jetzt nicht. Möglicherweise können wir dann dort aber eine farbliche Markierung vorsehen. Ich begrüsse es sehr, dass wir das in der BPK diskutieren. Ich denke, es gibt sehr viel Diskussionsbedarf, wie ich auch heute

Abend gehört habe. Es gibt wohl leider einfach keine Express-Variante. Ihr habt es vorher schon gehört, dass es Abhängigkeiten gibt, die zu beachten sind wie die Fernwärme oder sonstige Leitungen. Es wird niemand verstehen, wenn die Strasse für die Fernwärme aufgerissen wird und sie schliesslich zwei Jahre später umgestaltet und deswegen erneut aufgerissen wird. Dies ist alles zu beachten und zu vereinen oder eine gewisse Etablierung vorzusehen. Daneben gilt es die Belastung der Geschäfte zu beachten. Alleine der Wegfall der Parkplätze, wenn die Fernwärme eingezogen wird, wird eine Einschränkung geben. Was etwas die Euphorie für dieses Projekt nimmt und weswegen ich auch etwas auf der Bremse stehe, obwohl ich es ein wahnsinnig tolles Projekt finde, ist die Belastung der Bevölkerung im Zentrum oder in Zentrumsnähe durch die Bauarbeiten. Es kommt der QP Lüdin, das Kantonsgericht, die Post und es kommt der Stadtpark. All diese Projekte laufen nacheinander ab. Und betreffend die Parkierung müssen wir wohl auch noch warten, bis wir die Eröffnung des öffentlichen Parkhauses im QP Lüdin haben. Es ist gut, dass wir das in der BPK diskutieren, damit wir uns zusammen überlegen können, welche Etappierung sinnvoll ist und was möglicherweise sinnvoller ist, wenn es zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt wird.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden und er über die Überweisung an die BPK abstimmen lässt.

://: Einstimmig wird der stadrätliche Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2021-58a an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.

**7. Mehrwertabgabe – Bericht Stadtrat zur Motion «Mehrwertabgabe; neuen rechtlichen Spielraum ausnützen» von Stefan Fraefel der CVP/EVP/GLP-Fraktion und Albert Siegwart der Grünen Fraktion (Nr. 2020-32)**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) nimmt Bezug auf den stadträtlichen Bericht gemäss Vorlage Nr. 2020-32 und stellt die Frage, ob das Eintreten bestritten ist oder ob es noch einen Rückstellungsantrag gibt.

Daniel Schwörer (FDP/Mitte) äussert sich in Vertretung des abwesenden Stefan Fraefel (FDP/Mitte). Ich möchte vor allem auf die rechtliche Implikation eingehen. § 45 Absatz 5 unseres Geschäftsreglements sagt, dass überwiesene Motionen und Postulate den Stadtrat verpflichten, innert Frist einen Bericht zu machen. Jetzt ist es aber so, und das sagt der Stadtrat auch selbst, dass das Postulat eigentlich gar nicht beantwortet ist. Deshalb stellen wir den Rückweisungsantrag, damit das Geschäft zurückgeht an den Stadtrat und er das Geschäft beantwortet. Es ist wohl so, dass die ganze Thematik der Mehrwertabgabe in Bearbeitung ist. Anscheinend wurde auch im Landrat diskutiert, dass eine Vorlage als Gegenvorschlag zu einer entsprechenden Initiative vorgelegt werden soll. Entsprechend ist etwas auf der Ebene Kanton im Gange, insbesondere auch auf Basis des Bundesgerichtsurteils betreffend Münchenstein, in welchem entschieden wurde, dass die Gemeinde Regelungen erlassen darf, wenn der Kanton keine erlässt. Man ist deshalb nicht dafür, die Motion nun einfach so abzuschreiben. Der Stadtrat soll, selbst wenn kein grosser Spielraum mehr besteht, eine saubere Bestandaufnahme machen und vielleicht auch einen Ausblick geben. Deshalb bitten wir im Namen der FDP/Mitte-Fraktion auf die Vorlage nicht einzutreten, sondern sie an den Stadtrat zurückzuweisen, damit er eine Motionsantwort vorlegt, die eben auch wirklich alle Aspekte darstellt.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) bittet die Fraktions- und Einzelsprecher, sich zum Rückweisungsantrag zu äussern.

Yves Jenni (GLP) erklärt als GLP/EVP-Fraktionssprecher, dass die GLP/EVP-Fraktion den Rückweisungsantrag unterstützt.

Michael Durrer (GL) meint als Sprecher der Grünen Fraktion, dass der Vorstoss seit gut 5 Jahren hängig ist. Der Titel des heutigen BZ-Artikels ist: Das Gewurstel um die Mehrwertabgabe - Wie das Baselbiet zum Schweizer Schlusslicht wurde. Seit Jahren ist man am Verhandeln und jetzt gibt es das sogenannte Störmanöver des Hauseigentümerverbands, wie es im Artikel genannt wird. Es steht, das Baselbiet ist meilenweit im Hintertreffen, wenn es darum geht, die Abschöpfung der Bodengewinne durch Innenverdichtung rechtlich selbst zu regeln. Jetzt kommt es nach 6 Jahren in den Landrat und gemäss Zeitungsartikel ist eine lange Debatte vorprogrammiert. Es gibt die Variante und einen Gegenvorschlag. Als wir das damals gefordert haben, haben wir gesagt, wir würden eigentlich einfach gerne die Münchensteiner-Variante übernehmen. Jetzt heisst es hier noch immer, man müsse warten, bis der Kanton etwas macht, während die Münchensteiner-Variante vom Bundesgericht als legitim erachtet worden ist und das dort auch schon funktioniert. Wir sind davon ausgegangen, dass das Büro dies an die BPK überweisen möchte. Wir würden eigentlich die Rückweisung, die aus meiner Sicht nichts anderes ist, als dass wir einfach noch einmal 3 Jahre warten, ablehnen und das Geschäft gerne an die BPK überweisen.

Markus Rudin (SVP) führt als SVP-Fraktionssprecher aus, dass er es etwas schade findet, dass es im Büro behandelt wurde und dort keine Aufforderung von der FDP/Mitte-Fraktion zur Rückweisung der Motion gekommen ist. Wir würden aber gleich handeln wie die FDP/Mitte-Fraktion und das Geschäft zurückweisen, da es eine relativ langwierige Sache gibt. Wenn sich der Landrat nicht einig wird sind wir der Ansicht, soll der Stadtrat nochmals darüber sehen und schauen, was das Beste wäre.

Patrick Mägli (SP) erklärt als SP-Fraktionssprecher, dass das Geschäft für die SP-Fraktion sehr wichtig ist. Wir sind ganz klar gegen die Abschreibung des Vorstosses und erwarten mittelfristig vom Stadtrat ein Reglement. Wir sind aber der Meinung, wie es auch Michael Durrer (GL) gesagt hat, dass es Sinn macht, wenn sich die BPK zum jetzigen Zeitpunkt mit den neuesten Entwicklungen in dieser Sache befasst. Deshalb sind wir für die Überweisung an die BPK und gegen die Rückweisung.

Daniel Schwörer (FDP/Mitte) möchte gerne dazu replizieren. Was soll die BPK machen mit diesen Informationen? Die Aufarbeitung einer Situation, wie sie sich im Landrat zeigt, ist Aufgabe des Stadtrates. Das ist nicht die Aufgabe der BPK. Der Stadtrat soll auf Basis unseres Rückweisungsantrags und hoffentlich Rückweisungsbeschlusses, allfällig auch in einem Zwischenbericht, einmal aufzeigen, wie der Stand der Dinge ist. So, denke ich, wird man dem Geschäft gerecht und da muss einfach der Stadtrat jetzt die Hausaufgabe machen. Selbst wenn der Landrat jetzt nicht oder noch nicht entschieden hat, bei einer Motion wollen wir im Rat, dargestellt vom Stadtrat, wissen, was die Haltung ist und was der Stand im Kanton ist. Deshalb bitte ich euch inständig, dem Rückweisungsantrag von uns zuzustimmen.

Stadtrat Lukas Felix ist ein bisschen irritiert über das Votum der FDP/Mitte-Fraktion. Vielleicht bin ich einer, der die Vorlage gelesen hat, denn in dieser wird sehr wohl aufgezeigt, was die Entwicklungen im Kanton sind und wir zeigen auch sehr wohl auf, wieso der Stadtrat zum jetzigen Zeitpunkt keinen Bedarf sieht, ein Reglement zu entwerfen oder sonstige Massnahmen zu treffen. Ich hole ein bisschen mehr aus, da es durchaus etwas emotional ist und damit ihr etwas mehr Fakten auf dem Tisch habt. Es ist im grossen Interesse der Stadt Liestal, die Planungsmehrwerte abzuschöpfen. Und glaubt mir, ich wäre der Erste, der das sofort machen würde. Die letzte Zonenplanrevision wurde im Jahr 2010 bewilligt. Eine Überarbeitung ist alle 15 Jahre vorgesehen. Wer rechnen kann, merkt, dass das jetzt etwa wäre. Wir machen aber in Absprache mit dem Amt für Raumplanung keine Totalrevision, weil sie zu gross, zu komplex oder zum Scheitern verurteilt ist und wir insbesondere keinen Bedarf an Ein-, Aus-, Um- oder Aufzonungen haben in Liestal. Wir gehen die Überarbeitung des Zonenplans themenweise an. Aktuell im Gange ist der Gewässerraum, den ihr hier auch bereits besprochen habt, und die Umsetzung der ISOS im Siedlungsgebiet. Dann zum Zusammenhang mit der kantonalen Gesetzgebung. Hier muss ich auch sagen, wir können nicht etwas machen, solange nicht eine unbestrittene Lösung vorliegt. Das betrifft die maximale Höhe der Mehrwertabgabe, sonst machen wir jetzt ein Reglement und passen es in einem Jahr gerade wieder an. Dann muss auch noch der Verteilschlüssel bekannt sein zwischen Gemeinden und Kanton. Erst nachher macht es Sinn, darüber nachzudenken, wo wir allenfalls profitieren und Geld verdienen können. Es muss dann aber auch noch der politische Willen darüber bestehen, dass man wirklich Um- und Aufzonungen macht, wenn man eine Zonenplanrevision macht. Zudem muss es auch noch raumplanerisch und städtebaulich sinnvoll sein. Um- und Aufzonungen machen wir nicht wegen dem Geld. In den Quartierplanungen haben wir jetzt schon das Instrument einer Infrastrukturabgabe, die gesetzliche Grundlage ist diesbezüglich vorhanden, bei der wir 33 % des Mehrwerts abschöpfen. Das ist zuletzt beim Quartierplan im Oristal im Jahr 2025 der Fall gewesen, das werdet ihr dann in der Rechnung so entsprechend sehen. Folgen werden der QP Lüdin und irgendwann auch der QP am Orisbach. Da ihr Münchenstein angesprochen habt, habt ihr sicher gesehen, was Münchenstein in seiner Regelung drin hat. Dort ist die Mehrwertabgabe bei Quartierplanungen bei 25 %. Ich komme nun zum Schluss. Es ist euer Entscheid, wie ihr weitergehen wollt. Ich würde mich freuen, wenn wir darüber diskutieren könnten. Ich denke, am Schluss muss auch ein klarer Auftrag da sein. Wir können gerne ein Reglement machen und das dann irgendwann wieder anpassen, wenn das denn nötig ist. Am Schluss glaube ich, ist es sinnvoll, die personellen Ressourcen, die wir haben bei der Stadt Liestal und die nicht zu grosszügig sind, dort einzusetzen, wo es auch Sinn macht und wo es wirklich etwas zu gewinnen gibt.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass zum Rückweisungsantrag keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden und er nun über diesen abstimmen lässt.

://: Mit 16 Ja-Stimmen wird der Rückweisungsantrag unterstützt und von 16 Ratsmitgliedern abgelehnt, wobei sich 3 Ratsmitglieder der Stimme enthalten.  
Ratspräsident Philipp Franke (GL) spricht sich mit seinem präsidentialen Entscheid gegen den Rückweisungsantrag der FDP/Mitte-Fraktion aus.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) informiert darüber, dass nun über den Antrag des Ratsbüros für eine Überweisung des stadträtlichen Berichtes gemäss Vorlage Nr. 2020-32 an die Bau- und Planungskommission (BPK) beraten wird.  
Zu diesem Antrag möchten sich nun die Motionäre sowie die Fraktions- und Einzelsprecher äussern.

Daniel Schwörer (FDP/Mitte) erklärt als Stellvertreter der Motionäre, dass die FDP/Mitte-Fraktion der Überweisung zustimmen wird.

Patrick Mägli (SP) erklärt als Sprecher der SP-Fraktion, dass die SP-Fraktion für eine Überweisung an die BPK ist.

Markus Rudin (SVP) führt als SVP-Fraktionssprecher aus, dass auch die SVP-Fraktion für eine Überweisung stimmt.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden und er nun über die Überweisung an die BPK abstimmen lässt.

://: Mit 34 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme wird der stadträtliche Bericht zur Motion gemäss Vorlage Nr. 2020-32a an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.

**8. Sichertnstrasse: Kapazitätsengpass und Katastrophenschutz – Interpellation «Kapazitätsengpass Sichertnstrasse entfernen und Katastrophenschutz gewährleisten» von Jonas Bischofberger der SP-Fraktion (Nr. 2025-74)**

Stadträtin Marie-Theres Beeler nimmt Bezug auf die in der Interpellation gestellte Frage. Jonas Bischofberger (SP), du wolltest wissen, wie stark dieser Kapazitätsengpass auf der Sichertnstrasse überhaupt den Abfluss reduziert. Ich möchte dies gerne ausführen. Die Massnahmen auf der Sichertnstrasse im oberen Teil haben die folgenden Aspekte umfasst: Die bessere Ablaufmöglichkeit des Oberflächenwassers, was in ein unterirdisches Entwässerungssystem geführt wird. Dann wurde die Ablaufkapazität durch zwei parallele Leitungen auf beiden Seiten der Strasse verdoppelt. Des Weiteren wurde der Strassenuntergrund durch einen Betonriegel auf der einen Seite stabilisiert, was Unterspülungen sehr viel unwahrscheinlicher macht. Und es gibt eine strapazierfähigere Strassenoberfläche. Der Kapazitätsengpass verschlechtert den Ablauf zwar im mittleren Stück, aber bis auf Weiteres können grosse Regenereignisse, welche alle 5 - 10 Jahre auftreten, aufgefangen werden, ohne dass der Dreck wieder in die Gärten hineingespült wird. Ein Regenereignis, das geschätzt alle 100 Jahre stattfindet, wie das, das jetzt stattgefunden hat, das wird mit der Behebung des Engpasses allenfalls verhindert werden können. Es muss aber noch gesagt werden, dass wenn der Engpass nicht beseitigt wird, die Strasse bei einem weiteren solchen Regenereignis, was hoffentlich erst in 100 Jahren der Fall sein wird und nicht bereits früher, dem nicht standhalten wird. Durch den Neubau oben wird aber natürlich in diesem mittleren Stück viel weniger die Gefahr einer Überschwemmung sein. Die Strasse hat es ja von unten nach oben gedrückt, wodurch der ganze Strassenkörper ins Quartier geschwemmt wurde. Hier gibt es eine sehr kleine Wahrscheinlichkeit, dass dies wieder passieren wird. Die bessere Ableitung wird auch dazu führen, dass allenfalls über der Strasse der Abfluss besser ist. Ihr müsst euch vorstellen, dass durch den Dreck, der nach oben geschwemmt wurde, die Schächte verstopft waren. Das war eigentlich einer der Hauptgründe, warum das überhaupt so überschwemmen konnte. Dann wurde noch die Frage gestellt, wann der Stadtrat diesen Kapazitätsengpass zu beheben beabsichtigt. Es gibt im generellen Entwässerungsplan Liestal insgesamt 96 Massnahmen, von welchen die Verhinderung des Engpasses eine davon ist. Die Kostenannahme des gesamten Entwässerungsplans liegt bei ca. CHF 15 – 20 Mio. Ihr könnt euch vorstellen, dass man das auf mehrere Jahre verteilen muss. Der Stadtrat hat aufgrund der fehlenden finanziellen Kapazitäten diese Massnahmen nicht im Finanzplan eingestellt.

Jonas Bischofberger (SP) wünscht als Interpellant die Diskussion.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Jonas Bischofberger (SP) bedankt sich als Interpellant für die sehr ausführliche Beantwortung. Ich glaube, es ist wertvoll, dass die Informationen, was ein solcher Engpass bedeutet, öffentlich vorhanden sind. Es ist durchaus auch beruhigend, dass es auch bei einem 100-Jahre-Ereignis mit diesem Engpass unwahrscheinlich ist, dass das Quartier wieder so stark belastet wird. Ich glaube, der Vorstoss ist darum wichtig gewesen, weil gerade aufgrund der Klimakrise nicht klar ist, ob ein solches 100-Jahre Unwetter nicht bereits früher wieder auftreten wird. Vielmehr ist es uns bewusst, dass solche Ereignisse wahrscheinlicher werden, denn die Klimaerwärmung heisst ja nicht nur, dass es wärmer wird, sondern auch, dass es nasser wird. Deshalb ist es wichtig, dass man das bald behebt. Danke auch für das Aufzeigen des grösseren Kontextes mit dem Entwässerungsplan. Das ist ein grosser Brocken und das ist nicht die einzige grosse Summe bei Investitionen, die in Liestal ansteht. Das werden wir ja sicher dann auch in nächster Zeit beim Entwicklungs- und Finanzplan noch einmal sehen. Aber ich glaube, es ist schon wichtig, dass wir uns dem auch bewusst sind. Denn solche Sachen sind nicht einfach nur nice to have, denn es gibt vielleicht bereits in 5 Jahren wieder ein solches Hundertjahr-Gewitter und dann hat man das Einsehen, wenn man die Investitionen nicht gemacht

hat. Deshalb bin ich froh, dass man das gut im Blick behält und es bald angeht. Vielen Dank nochmals für die Beantwortung.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass sich keine Fraktionssprecher zu Wort gemeldet haben und sich nun Einzelsprecherinnen und Einzelsprecher äussern können.

Werner Fischer (FDP/Mitte) möchte mit seinem Votum Stadträtin Marie-Theres Beeler unterstützen. Das ist schon wohl überlegt. Wenn man heute etwas versucht zu entwässern, dann versucht man zuerst einmal möglichst viel versickern zu lassen oder zu verzögern und den Rest abzuleiten. Es versickert heute viel mehr Wasser auf dieser Ebene der Sichten, weil man den Trichter unterbunden hat. Dann wird mehr Wasser zurückgehalten in dem Rückfangbecken und in den Leitungen. Dies führt zu einer Verzögerung des Ablaufs und zu einem Brechen der Spitzen. Damit genügt es bei den unteren Leitungen auch noch für die weitere Zeit, sodass keine Katastrophe droht. Das Wassernetz ist immer eine ganz langsame und träge Entwicklung. Neue Ideen können nicht einfach schnell umgesetzt werden, sondern benötigen Jahrzehnte. Wenn man jetzt diesen Engpass behebt, wird früher oder später etwas weiter unten der nächste Engpass kommen. Habt Verständnis und habt Vertrauen. Ich denke, das ist trotz allem eine gute Lösung und es muss auch nicht gleich behoben werden.

Stadträtin Marie-Theres Beeler bedankt sich für die Frage und hofft, dass es verständlich ist, was möglich ist und was nicht. Wir haben in Liestal auch andere steile Strassen, bei denen einmal ein solches Ereignis eintreten kann.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen von Fraktions- und Einzelsprechern angemeldet werden.

*Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2025-74 durch den Stadtrat.*

**9. Kultur-, Sport- und Vereinspass für Armutsbetroffene – Bericht Stadtrat zu Postulat «Kultur, Sport- und Vereinspass für Armutsbetroffene» von Anja Weyeneth der SP-Fraktion, Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion (Nr. 2022-95)**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Die Postulanten möchten sich nun zum stadträtlichen Bericht gemäss Vorlage Nr. 2022-95a äussern.

Anja Weyeneth (SP) erklärt als Postulantin und zugleich auch als SP-Fraktionssprecherin, dass sie mit dem Ergebnis zufrieden ist respektive sind, abgesehen von der Dauer, die es zur Postulatsbeantwortung brauchte. Im Februar 2022 habe ich das Postulat eingereicht und heute haben wir 2026. Das unbürokratische und praktische Konzept, wie das geschrieben ist, das den Pass sehr niederschwellig macht, überzeugt uns. Gerade Armutsbetroffene haben doch andere Sorgen im Kopf und es ist darum hilfreich, dass sie hier einen einfachen Zugang haben. In der heutigen Zeit, in der die Bürokratie sehr grossgeschrieben ist, hat das schon fast einen Applaus verdient. Den Namen «aktivPass» finden wir gut, weil er bezeichnet, etwas aktiv zu machen. Wir hoffen doch, dass die Armutsbetroffenen die Gelegenheit wahrnehmen und eben aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Durch den Bericht haben wir auch gerade wieder einmal einen Überblick erhalten, wie es in der Schweiz aussieht mit der Armut und ihren Auswirkungen. Gerade im Januar hat Caritas mitgeteilt, dass es noch nie so viele Leute gehabt hat wie im Jahr 2025, die in ihren Caritasläden eingekauft haben. Es war also ein negativer Rekord. Somit ist es gut, wenn wir das wieder einmal in Erinnerung gerufen haben und uns ein bisschen sensibilisieren. Die Auswirkungen, die wir hier lesen konnten, wünschen wir wirklich niemandem. In Liestal hat es über 2'300 Personen, die davon betroffen sind. Gerade Kinder und all diejenigen, welche noch nicht von der Sozialhilfe abhängig sind, können von so einem Pass sehr gut profitieren. Das hat auch eine positive Auswirkung oder kann eine positive Auswirkung haben auf eine einzelne Biografie. Gerade Kinder, die noch das ganze Leben vor sich haben, können durch einen Vereinsbeitritt zum Beispiel eine positive Erfahrung machen, was eine Wendung in ihrem Leben bedeuten kann. Das finden wir sehr gut. Grundsätzlich wünschen wir ja allen Menschen, dass sie frei von Working Poor und von Sozialhilfeabhängigkeit leben können, weil es ist und macht keine Freude, so leben zu müssen. Es gibt etwas Bedauerliches, das man in dem Bericht lesen kann. Es gab eine Umfrage bei den Ortsvereinen. Es gibt ja schon eine KulturLegi und einen Familienpass und dort sind die Ortsvereine doch nicht ganz so interessiert, denn es könnten ja Leute, die ausserhalb von Liestal wohnen, diesen auch nutzen. Diese Sicht und die damit verbundene Haltung auf das Negative bedauere ich und bedauern wir, denn das macht Liestal nicht so attraktiv, wenn wir auf das Negative schauen. Wir sind aber hier ja grundsätzlich alle dafür, so glaube ich, dass Liestal eben attraktiv ist. Viel positiver wäre, dass man sich in Liestal willkommen fühlt, ob man jetzt von Frenkendorf, von Lausen oder Arisdorf kommt und ob man arm oder reich ist, sollte keine Rolle spielen. Wenn man eine gute Erfahrung gemacht hat in Liestal, dann kommt man vielleicht auch zurück oder erst recht nach Liestal und engagiert sich im besten Fall auch. Das Denken bringt uns freudig weiter. Umso erfreulicher hat der Stadtrat eine passende Lösung gefunden mit dem aktivPass und diesen ins Leben gerufen, auch im Speziellen das Sozillabel. Wie ich gesehen habe, hat dies Vorbildcharakter. Also vielleicht ist das ein ganz neues Label im Kanton oder in der Schweiz. Wir finden es gut, dass es das gibt. Man könnte ja durchaus die Anbieter, die hier mitmachen, an der Sport- und Vereinsehrung oder via Zentrumsmanagement für ihr soziales Engagement loben. Wir begrüssen es, dass das Konzept überprüft werden soll. Vielleicht wäre es durchaus auch noch gut, wenn man mit der Zeit ein einfaches Reglement aufsetzt, damit das einfach auch Beständigkeit hat. Wichtig ist uns auch, dass es von der Stadt breit informiert wird, dass es das gibt, ohne dass das einen Opfercharakter hat, sodass man einfach weiss, da kann ich gehen. Wir sind für die Kenntnisnahme des Konzepts und des Berichts und sehen das Postulat als erfüllt an. Es kann abgeschrieben werden.

Domenic Schneider (GLP) meint als Mitpostulant, dass er beim Lesen der Antwort dachte, dass das Konzept nicht nur niederschwellig ist, wie geschrieben wurde, sondern auch einfach, gut und sympathisch. Ich glaube, das ist etwas, das für Liestal ganz wichtig ist, dass man einen sympathischen Eindruck macht. Ich finde es vor allem auch toll, dass auch Unternehmen mitbezogen wurden, nicht nur die Vereine und Kulturorganisationen. Unternehmen und Gastrobetriebe können ihre Angebote platzieren, was dazu führen kann, dass jemand auch einmal in Ruhe einen Kaffee trinken und ein Gipfeli essen gehen kann, auch wenn es sonst vielleicht finanziell nicht so reicht, und dabei mit ein paar anderen Menschen sprechen. In dem Sinn bedanke ich mich recht herzlich und schliesse mich voll der Meinung von Anja Weyeneth (SP) an.

Oliver Britt (GL) führt als Sprecher der Grünen Fraktion aus, dass die Grüne Fraktion grundsätzlich der Ansicht ist, dass ein solcher Pass die richtige Idee ist und dass viele Sachen richtig angedacht wurden. Beim Durchlesen haben wir aber gemerkt, dass das Konzept vielleicht nicht ganz fertig gedacht worden ist. Bevor man das so einführen würde, stellen wir einen Überweisungsantrag an die SBK für eine detaillierte Vorberatung. Der Grund dafür ist, dass ich beim Lesen nirgends gesehen habe, wie die Working Poors bewertet werden. Ich finde grade sie gehen im ganzen sozialen Netz meist unter. Gerade auch, wenn es um die Niederschwelligkeit geht, besteht wieder eine Hemmschwelle, wenn ein solcher Pass bei der Sozialberatung beantragt werden soll. Diese Hemmschwelle möchte man möglicherweise nicht überschreiten, wenn man Working Poor ist. Das Label finden wir super. Es gibt aber möglicherweise auch Anbieter, die bereits sehr günstig sind und dies unabhängig einer solchen KulturLegi anbieten. Die gehen dann unter, was auch eine Demotivation sein könnte, um solche sozialen Angebote zu geben. Aus diesem Grund ist aus unserer Sicht der Bericht und das Konzept etwas zu kurz geraten. Dies ist aber nicht schlimm, wenn wir es nachher in der SBK noch einmal ein bisschen detaillierter besprechen können. Deshalb unser Antrag.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) bittet die Fraktions- und Einzelsprecher darum, sich nun zum Ordnungsantrag der Grünen Fraktion für eine Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die SBK zu äussern.

Tobias Tanner (SVP) äussert sich als Sprecher der SVP-Fraktion, dass die SVP-Fraktion den Aktivpass eigentlich eine gute Sache findet und den Bericht des Stadtrates zur Kenntnis nimmt, aber nicht für eine Überweisung an die SBK ist.

Domenic Schneider (GLP/EVP) hält als Sprecher der GLP/EVP-Fraktion fest, dass das Konzept wirklich sehr kurz ist. Ich vertraue unserem Sozialteam der Stadtverwaltung, dass sie das gut umsetzen. Von dem her werden wir vermutlich grossmehrheitlich, so wie ich es jetzt gehört habe, gegen diesen Antrag sein.

Anja Weyeneth (SP) bedankt sich als Sprecherin der SP-Fraktion für den solidarischen Gedanken, dass man der Armut mit der Überweisung an die SBK noch etwas mehr Gewicht geben möchte. Man kann vielleicht dort durchaus noch einmal schauen, wie es für die Leute ist, die eigentlich zu viel verdienen, um überhaupt dazu zu gehören, aber trotzdem wohl zu wenig haben, um wirklich am Vereins- und Kulturleben teilnehmen zu können. Wenn man dort noch einmal einen Blick darauf wirft, ist das sicher gut und wir sind für die Überweisung an die SBK.

Richard Gafner (FDP/Mitte) äussert sich als Sprecher der FDP/Mitte-Fraktion, dass die FDP/Mitte-Fraktion gegen die Überweisung an die SBK ist. Wir sehen keinen Mehrwert darin, wenn das dort noch einmal besprochen wird. Der Stadtrat hat das Konzept gemacht, hat vorgeschlagen, wie er es umsetzen möchte und hat eine Evaluationsphase vorgeschlagen. Wir sind der Meinung, da muss nicht die SBK noch einmal darüber, man soll das direkt umsetzen.

Stadtpräsident Daniel Spinnler bedankt sich für das positive Feedback zu diesem Konzept. Wie Anja Weyeneth (SP) dies richtigerweise festgestellt hat, ist es eine Zeit lang gegangen, bis das Konzept fertiggestellt wurde. Dazu kann ich nachher noch etwas mehr sagen, weshalb und warum. Wie gesagt ist es ein Konzept, das wir jetzt einmal ausprobieren und testen wollen. Mein Vorschlag wäre, statt jetzt in einer Kommission zu diskutieren, was man alles machen könnte, dass wir einmal versuchen, das Konzept zu starten. Man kann dann auch berichten, wie das funktioniert und all die Inputs können aufgenommen werden. Der Input zu den Working Pools, wie diese integriert werden können, nehme ich gerne auf. Das ist gerade die Schwierigkeit am Ganzen, wie wir es schaffen, dass die Leute den Pass überhaupt erhalten. Wir wollen jetzt vorwärts machen und das auf eine niederschwellige und einfache Art umsetzen. Wenn wir jetzt wieder in eine Kommission gehen, dann geht es einfach noch länger, bis wir das Konzept einführen können. Lasst uns doch einfach Erfahrungsberichte sammeln, wo wir dann auch sehen, wie wir weiter vorgehen können. Ich habe das Gefühl, so kommen wir auch viel schneller zum Ziel.

://: Der Ordnungsantrag der Grünen Fraktion für eine Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die SBK wird mit 11 Ja-Stimmen gegen 21 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

Richard Gafner (FDP/Mitte) hält als FDP/Mitte-Fraktionssprecher fest, dass die FDP/Mitte-Fraktion das vorgeschlagene Konzept sinnvoll, umsetzbar und relativ einfach findet und die Idee unterstützt. Aus unserer Sicht ist der Nachteil, dass damit Kosten entstehen, wobei sich diese in einem überschaubaren Rahmen bewegen. Wichtig ist, dass dies auch so bleibt. Dass man auch einen Quernutzen dieser Anschaffung hat, finden wir sehr positiv. Wir sind gespannt auf die Resultate der Evaluation. Wir danken dem Stadtrat und der Verwaltung für den Vorschlag und das sehr gute und sinnvolle Konzept und die geleistete Arbeit. Wir werden den Anträgen zustimmen.

Michael Durrer (GL) äussert sich als Sprecher der Grünen Fraktion, zur Evaluation. Wenn wir dieses Geschäft heute abschreiben und starten, dann würden wir uns sehr freuen, wenn wir im zweiten Quartal 2027 berichtet erhalten, was sich gezeigt hat. Das wäre unser Wunsch. Dann werden wir dem Antrag folgen.

Stadtpräsident Daniel Spinnler bedankt sich für die Diskussion und die positiven Rückmeldungen. Das Geschäft betrifft verschiedene Departemente und liegt unter anderem bei mir. Ich möchte hervorheben, dass das Geschäft auch die Kultur betrifft. Es geht ja nicht nur um Sportvereine, sondern eben auch um die weitere Teilhabe am sozialen Leben. Wir haben das Geschäft nicht einfach liegen lassen, sondern „Gut Ding will Weile haben“. Wir mussten das Konzept zunächst erarbeiten und ihr habt gesehen, dass wir Umfragen bei Vereinen gemacht haben. Da mussten wir auch nochmals nachfassen und die gesammelten Daten weiterbearbeiten. Schliesslich hatten wir auch eine sehr gute Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung mit dem Bereich Sicherheit/Soziales. Hier möchte ich mich beim Bereichsleiter bedanken, der noch zusätzlich gefordert war als Stadtverwalter ad interim. Deswegen hat es einen Moment gedauert, bis wir das Konzept vorlegen konnten. Wir wollten auch keinen unausgearbeiteten Vorschlag liefern, sondern etwas, das funktioniert. In Bezug auf das Votum betreffend Vereine ist aus meiner Sicht noch wichtig zu sagen, dass es nicht bedeutet, dass sie per se nicht mitmachen wollen. Was ich auch noch erwähnen möchte an dieser Stelle ist, dass auch die Vereine von sich aus auch schon viel machen und Beiträge leisten beispielsweise an Lager oder Materialspenden. Wir waren der Ansicht, dass die Möglichkeiten im gesamten Umfang und auch im Kulturbereich vorhanden sein sollen. Auch das Gewerbe soll miteinbezogen werden, damit der aktivPass umfassend ausgestaltet werden kann. Ich nehme den Input betreffend den Working Poor gerne auf. Es ist tatsächlich ein Problem, wie wir es erreichen, dass die Personen den aktivPass effektiv beantragen. Dazu ist es wichtig, dass es keine Hemmschwellen gibt. Auf der anderen Seite ist es aus organisatorischer Sicht gut, haben wir Spezialisten, die auch

gerade abklären können, wer einen solchen aktivPass haben darf. Ich bin froh, dass wir dann, wenn ihr den Anträgen folgen wollt, starten können und im Rahmen einer SBK-Sitzung oder einer Amtsbericht-Berichterstattung darüber berichten können, wie weit wir im Projekt sind, was die Erfahrungen sind, und dann kann man das sehr gerne noch einmal tiefer diskutieren. Wir nehmen auch gerne Inputs von euch entgegen, auch ausserhalb der Einwohnerratssitzung. Wenn ihr noch gute Ideen habt, dann stossen die bei uns immer auf offene Ohren.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden und er nun über die stadträtlichen Anträge abstimmen lässt.

- ://: Einstimmig nimmt der Einwohnerrat vom Konzept «aktivPass – aktiv in Liestal» Kenntnis.
- ://: Von der stadträtlichen Postulatsbeantwortung gemäss Vorlage Nr. 2022-95a wird einstimmig Kenntnis genommen.
- ://: Der Einwohnerrat schreibt das Postulat Nr. 2022-95 einstimmig als erfüllt ab.

**10. Fuhrmanns-Znüni – Postulat «Erhalt Fuhrmanns-Znüni 1. Januar in Lieschtli» von Markus Rudin der SVP-Fraktion (Nr. 2025-76)**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Stadtpräsident Daniel Spinnler äussert, dass der Stadtrat das Postulat nicht übernehmen möchte. Er kann nachher gerne noch Ausführungen dazu machen. Die ganze Sache hat sich aber sowieso erledigt und ich weiss, dass es auch im nächsten Jahr wieder ein Fuhrmanns-Znüni geben wird.

Markus Rudin (SVP) erklärt als Postulant, dass er gehört habe, dass scheinbar alles läuft oder alles funktioniert. Ich möchte einfach sicher sein im Namen dieser Leute, die sich hier sehr engagieren, vor allem der Baselbieter Fahrverein. Dieser möchte einfach sicher sein, dass in Zukunft der schöne Brauch mit diesen vielen Pferdegespannen, welcher viele Leute anlockt, vor allem auch Kinder, weiter aufrechterhalten wird. Ich bin eigentlich auch jedes Jahr dabei und sehe, wie viele Leute nach Liestal kommen. Er musste mit Staunen feststellen, dass es hier ein Problem gibt. Nun hoffen wir einfach, dass dieser Anlass in Zukunft reibungslos und ohne Einschränkungen stattfinden kann. Ich möchte aber gerne Stadtpräsident Daniel Spinnler anfragen, ob es noch Auflagen gibt und was genau Sache ist.

Stadtpräsident Daniel Spinnler möchte zunächst darauf hinweisen, was im Postulat steht in Bezug auf die Landwirtschaft. Ich bin selbst Dozent an einer Schule mit Agrarwissenschaftlern und habe selbst genügend Mist geschaufelt auf einer Alp und weiss auch, dass der Kot der Pferde nicht stinkt. Das Problem diesbezüglich ist der Urin. Wir haben das Problem, je nach Wetterlage, welche wir auch nicht voraussehen können, dass wenn der Urin auf die Strassen geht, dies sehr stinkt. Es hat auch schon einmal fast 2 Wochen lang extrem gestunken, was natürlich zu massiven Reklamationen geführt hat. Wir müssen ja immer versuchen eine Lösung zu finden, die möglichst für alle stimmt. Also haben wir den Fuhrleuten mitgeteilt, dass man nicht einfach nur wischen, sondern auch nass reinigen muss mit einer Wischmaschine. Das wissen wir, ist nicht immer ganz unproblematisch, wenn kalte Temperaturen herrschen. Sie haben dann erwidert, dass dies viel Geld kostet. Da wir ein Kulturbudget haben und weil wir den Anlass wichtig finden, haben wir gesagt, dass wir uns auch daran beteiligen können. Es kann aber nicht sein, dass die Stadt alles bezahlt. Wir gingen dann auf Sponsorensuche und die Bürgergemeinde hat sich grosszügigerweise auch noch beteiligt. Damit war eigentlich alles bezahlt und der Anlass konnte durchgeführt werden. Ironischerweise hat es dann geschneit, sodass sich die Sache sowieso erledigt hat und die Wischmaschinen gar nicht benötigt wurden. So konnte das Fuhrmanns-Znüni durchgeführt werden. Es gab noch eine andere Geschichte intern. Es wurde informiert, dabei kam aber nicht klar hervor, dass sich die Stadt beteiligt, aber auch weitere Sponsoren gesucht werden, obwohl dies so abgemacht wurde. Plötzlich haben wir dann noch ein Ultimatum gesetzt erhalten, was auch nicht so schön war. Wir haben noch einmal unterstützt und es hat dann auch mit dem Sponsoring funktioniert, wie ich vorhin bereits erwähnt habe. Wir werden den Anlass weiterhin unterstützen können, aber natürlich nicht alles, denn es gibt noch ganz viele andere kulturelle Anlässe in Liestal. Zum Schluss ist die Kommunikation im Verein nicht richtig erfolgt, sodass sich einige Leute ernervt haben über den Anlass und sich diesbezüglich geäussert haben, dass wir ihn nicht mehr haben möchten, obwohl die ganze Angelegenheit bereits gelöst war. Die ganze Geschichte hat sich dadurch etwas aufgeblasen und einige Leute sind wütend geworden, obwohl dies gar nicht erforderlich gewesen wäre, da mit dem Vorstand bereits alles geregelt war. Solche Tendenzen entwickeln sich halt teilweise, wenn jemand mit einer Sache emotional verbunden ist und nicht alle Informationen hat. Aber wie gesagt möchten wir das Fuhrmanns-Znüni gerne weiter behalten in Liestal. Ich bin auch noch einmal mit dem Präsidenten zusammengesessen und es soll auch nächstes Jahr wieder durchgeführt werden. Das finden wir als Stadtrat eine schöne Umrahmung von unserem Neujahrsapéro, der im Rathaus stattfindet.

Benjamin Erni (EVP) erklärt als GLP/EVP-Fraktionssprecher, dass es sich um einen tollen Event mit schönen Kutschen, kleinen und grossen Pferden sowie leuchtenden Kinderaugen handelt. Wir sind in den letzten Jahren immer dabei gewesen. Ich muss aber auch sagen, dass gerade im letzten Jahr schon etwas der Eindruck entstanden ist, dass es eine tolle Veranstaltung ist für die Fuhrleute untereinander und wir sehr geschätzt sind als Zuschauer, aber irgendwie auch nicht so ein Teil davon sind. Man kann die Pferde anschauen und dann ist es auch wieder okay. Beim Durchlesen des Anliegens ist mir die Frage aufgetaucht, weswegen die Stadt verantwortlich sein muss für solche Events? Ist es denn nicht auch attraktiv, wenn man auf Liestal kommt mit den Kutschen und sich zeigen kann? Es ist ein Geben und ein Nehmen. Wie ich jetzt gehört habe, hat die Stadt sehr viel investiert. Ich habe mir dann die Frage gestellt, wie es mit Sponsoren ist. Ein Putzwagen mit einem grossen Bild darauf, mit dem man sich für einen nicht allzu grossen Betrag präsentieren kann, würde wohl zu einigen Sponsoren führen. Die Verantwortung immer an die Stadt zu übertragen und dann zu reklamieren, dass sie anscheinend nichts macht, finde ich zu einfach. Liestal ist toll, wenn man tolle Events hat. Liestal ist aber auch toll für Events, damit sich die Einzelnen präsentieren können. Ich glaube, wir dürfen uns nicht unter unserem Wert verkaufen. Liestal unterstützt, aber sie dürfen auch gerne ihren Teil beitragen. Es ist schön, findet es wieder statt. Wir werden auch nächstes Jahr wieder dabei sein, wenn die Pferde durchkutschieren.

Daniel Schwörer (FDP/Mitte) informiert als FDP/Mitte-Fraktionssprecher, dass Stadtpräsident Daniel Spinnler das Anliegen sehr ausführlich begründet und damit überzeugt hat. Die FDP/Mitte-Fraktion ist deswegen nicht für die Überweisung des Postulats.

Michael Durrer (GL) möchte als Sprecher der Grünen Fraktion das Votum nicht zu sehr moralisieren. Es kommt mir in letzter Zeit so vor, als hätten wir mehrere Themen gehabt, bei welchen sich Informationen verbreitet haben, wie beispielsweise, dass wir den Chienbäse abschaffen wollen. Dies in einer Zeit, in der sich Informationen rasant schnell über das Internet verbreiten. Der Stadtpräsident hat vorhin auch gesagt, dass der Stadtrat ein offenes Ohr hat. Wir sind Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Wir haben alle die Kontakte zur Verwaltung und zu den Stadträtinnen und Stadträten. In solchen Situationen ist es möglicherweise empfehlenswert, ein kurzes Telefonat zu führen und die Angelegenheit abzuklären, dann müssen wir die Leute draussen auch nicht wieder beruhigen. Wir haben die Möglichkeit zur Verwaltung zu gehen und Fragen zu stellen. Nutzt diese Möglichkeit in Zukunft doch auch, damit wir solche Aufregungen nicht noch befeuern.

Natascha Brönnimann (SP) führt als Sprecherin der SP-Fraktion aus, dass sie der SP-Fraktion es grundsätzlich einen guten Anlass finden, der zu unterstützten ist. Wir danken Stadtpräsident Daniel Spinnler für die Ausführungen und sind gegen eine Überweisung.

Stadtpräsident Daniel Spinnler bedankt sich für die Rückmeldungen und die Diskussion. Ich finde es gut, was du gesagt hast Michael Durrer (GL). Ich möchte dies hier drin und im Protokoll auch nochmals unterstreichen, dass solche Anlässe und Traditionen für uns wichtig sind. Wir machen alle am Chienbäse mit und gehen gerne an solche Anlässe. Es ist aber richtigerweise von Benjamin Erni (EVP) auch gesagt worden, dass wir nicht einfach der Zahlmeister sind und wir jeden Anlass einfach bezahlen müssen, weil die öffentliche Allmend der Stadt gehört. Es hat immer für beide Seiten einen positiven Nutzen. Wir haben gerne gute Anlässe hier in Liestal, welche Leute anziehen. Man kann aber nicht einfach kommen und sagen, dass wenn die Stadt dies nicht bezahlt, man nicht mehr kommt. Aber wie ich gesagt habe, haben wir uns gefunden und es ist alles gut. Das nächste Jahr sehen wir uns beim Fuhrmanns-Znüni.

Markus Rudin (SVP) dankt als Postulant für die Ausführungen. Ich wollte eigentlich kein Bericht und wollte primär vom Stadtrat aus erster Hand hören, was Sache ist. Ich bedanke mich auch herzlich bei dir, Stadtpräsident Daniel Spinnler, dass du hier die Sachlage ausgeführt hast. Ich kann dem Votum recht geben, dass man nicht einfach kommen kann und alles gratis erhält. Es war aber auch relativ kurz vor Neujahr, als sie an mich gelangt sind und äusserten,

dass sie gar nicht mehr auf Liestal kommen dürften. Da musste ich sagen, dass man jetzt nichts mehr machen kann, ich aber zusehen kann, dass es für das nächste Jahr funktioniert. Ich bedanke mich für die Ausführungen und benötige auch keinen Bericht.

Stadtpräsident Daniel Spinnler erwidert, dass sie im Frühjahr im letzten Jahr das erste Mal zusammengesessen sind und dann nochmals im Herbst des letzten Jahres. Im November war alles klar, wie es läuft und dass es finanziert ist. Deswegen bin ich sehr erstaunt gewesen, dass diese Information des Vorstandes nicht bis zu den Mitgliedern gelangt ist.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

://: Mit 35 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat Nr. 2025-76 vom Einwohnerrat nicht an den Stadtrat überwiesen.

**11. Gebundene und freie Ausgaben – Zwischenbericht des Stadtrates zum Postulat «Das Budget besser verstehen: Information über gebundene und freie Ausgaben» von Richard Gafner der FDP/Mitte-Fraktion und Markus Rudin der SVP-Fraktion (Nr. 2025-50)**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Die Postulanten möchten sich nun zum stadträtlichen Zwischenbericht gemäss Vorlage Nr. 2025-50a äussern.

Richard Gafner (FDP/Mitte) führt als Postulant aus, dass seine Ausführungen auch gerade die Stellungnahme der FDP/Mitte-Fraktion beinhalten. Wir haben den Zwischenbericht mit Interesse gelesen. Der aufgeführte Lösungsvorschlag und insbesondere die Zielsetzungen machen absolut Sinn und sind aus unserer Sicht zu begrüßen. Wenn wir damit Transparenz haben, wo Spielraum besteht und wie der dann ausgestaltet werden kann, wird das uns allen helfen, die nötige politische Diskussion zu führen und so auch hoffentlich für alle Seiten akzeptable Resultate und Prioritätensetzungen zu finden. In der ganzen Ebene ist natürlich leider der Zeitfaktor relevant. Die Erarbeitung der Informationen benötigt Zeit, das verstehen wir absolut. Auf der anderen Seite anerkennt sicher auch der Stadtrat den Bedarf, dass wir diese Informationen haben. Deshalb sind für mich noch immer die folgenden Fragen zentral: Bis wann wird der Einwohnerrat überhaupt die Resultate der Aufgabenüberprüfung 2 haben, bis wann können wir mit diesen Informationen rechnen? Können wir davon ausgehen, dass wir diese Erkenntnisse bereits in die Budgetdebatte 2027 einfließen lassen können? Ich glaube, bei weiteren Verzögerungen besteht die Gefahr, dass wir entweder nicht handeln als Einwohnerrat, oder wenn wir handeln, den Hebel allenfalls am falschen Ort ansetzen. Beides möchten wir eigentlich nicht. Wir sind zuversichtlich, dass aufgrund der Analyse die nötigen Informationen sicher erhalten werden. Wie gesagt, der Zeitpunkt ist für mich schon noch ein Thema. Wir danken dem Stadtrat und der Verwaltung für den Zwischenbericht und auch für die Arbeit, die sie hier leisten und nehmen den Bericht sehr gerne zur Kenntnis.

Simon Wiesner (SVP) sagt als SVP-Fraktionssprecher, dass sich die SVP-Fraktion der Meinung der FDP/Mitte-Fraktion anschliesst. Wir finden die Zielsetzung, welche im Zwischenbericht gemacht wurde, gut. Die Meilensteine können wir auch nachvollziehen. Normalerweise sind solche Meilensteine mit einem Datum versehen. Daher stellen auch wir uns die Frage, wann mit den Antworten gerechnet werden kann? Erhalten wir die Informationen zu einem Zeitpunkt, sodass sie für die Budgetdiskussion 2027 verwendet werden können?

Aleksandra Sax (SP) erklärt als SP-Fraktionssprecherin, dass auch wenn das Thema aus Sicht der SP-Fraktion eher in den operativen Bereich gehört, sie die vorgeschlagene Anpassung im Zwischenbericht begrüßen, besonders die angestrebte Transparenz und die politische Umsetzbarkeit. Gleichzeitig möchten wir aber auch betonen, dass die Leistungen, welche die Stadt gegenüber ihren Einwohnern erbringt, die SP-Fraktion nicht als freiwillig betrachtet, wie im Abschnitt 2 des Zwischenberichts suggeriert wird. Wir sehen diese Leistungen als politisch gewollt und als wichtige Grundlage für das Zusammenleben in Liestal. Damit nimmt die SP-Fraktion den Zwischenbericht einstimmig zur Kenntnis.

Benjamin Ernin (EVP) bedankt sich als GLP/EVP-Fraktionssprecher bei der Verwaltung und dem Stadtrat für den Zwischenbericht. Die GLP/EVP-Fraktion nimmt den Zwischenbericht zur Kenntnis und freut sich auf einen möglichst zeitnahen Schlussbericht.

Daniel Schwörer (FDP/Mitte) erklärt als Einzelsprecher, dass es sich um einen guten Bericht handelt. Ich möchte auf den Satz auf der Seite 3 oben hinweisen. Dazu sollen sämtliche Aufgaben und Ausgabeneinnahmen der Stadt systematisch analysiert und nach ihrer gesetzlichen Verpflichtung oder Freiwilligkeit eingeordnet werden. Das ist eine grosse Aufgabe. Bei jeder Ausgabe abzuklären, was die gesetzliche Grundlage ist, ist viel Aufwand. Dann könnte es

durchaus auch sein, dass man gar keine gesetzliche Grundlage findet. Und was heisst denn das rechtlich? Im Gemeindegesetz steht, dass alle Ausgaben einer rechtlichen Grundlage bedürfen. Das heisst, dass die Ausgabe nicht mehr gemacht werden darf oder dass eine Rechtsgrundlage hier im Einwohnerrat nachgeschoben werden muss. Das ist ein grosser Auftrag. Ich glaube aber, der Stadtrat wird ihn mit Bravour erfüllen.

Stadtpräsident Daniel Spinnler bedankt sich für die positiven Rückmeldungen zum Zwischenbericht. Uns ist es wichtig gewesen, dass wir mit solchen Zwischenberichten auch in Zukunft klar zeigen, wo wir stehen, um auch hier Transparenz zu schaffen. Vorhin wurde geäussert, dass die politische Diskussion, ob wir eine Ausgabe tätigen wollen oder nicht, ja dann erfolgt. Bei gewissen Sachen wollen wir es vielleicht nicht, aber der Gesetzgeber oben uns bestimmt, dass wir etwas bezahlen. Dort haben wir dann relativ wenig Handlungsspielraum. Wie Daniel Schwörer (FDP/Mitte) ausgeführt hat, handelt es sich um eine grössere Aufgabe. Es ist nicht so, dass wir ganz unvorbereitet hineingehen. Wir wissen ja schon auch, was wir dürfen und was wir nicht dürfen. Zudem haben wir ein Budget, das uns auch noch Kompetenzen gibt und mit welchem ihr wieder etwas steuern könnt. Zum Zeitplan sage ich, dass es bis ins Quartal 4 dauern wird. Wir haben natürlich einen ambitionierten Zeitplan. Ich hüte mich davor, diesen hier preiszugeben. Man muss dann auch beachten, dass der Teufel im Detail liegt. Man kann nicht einfach pauschal sagen, dass 80 % gebundene Ausgaben sind. Man muss es sich schon genauer ansehen und es abklären. Wenn ich an gewisse Posten denke, zum Beispiel das Alter, das einen sehr komplexen Finanzierungsschlüssel hat mit verschiedensten involvierten Playern, dann ist das schon schwierig. Auch ich muss immer wieder nachschauen, wie das jetzt genau ist. Dann haben wir jetzt noch Änderungen, die auch vom Bund herkommen, wie beispielsweise im Bereich des Asyls. Sofern das Referendum nicht noch ergriffen wird, wird der Schutzstatus von 7 plus auf 5 heruntergesetzt. Dann haben wir in den Finanzen dort plötzlich einen grossen Teil, den wir übernehmen müssen, weil dann diese Personen neu durch die Sozialhilfe zu zahlen sind. Da kommt also noch etwas auf uns zu. Wir wollen die Aufarbeitung sauber machen und nachher euch als Einwohnerrat, diejenigen Massnahmen, welche auf eurer Kompetenzstufe sind, wieder vorlegen. Selbstverständlich soll auch aufgezeigt werden, wie der bestehende Handlungsspielraum ausgenutzt werden soll. Hier werden wir, wie gesagt, auch eine Abwägung machen. Wie ich bereits bei der Überweisung des Postulats vor rund einem halben Jahr gesagt haben, starten wir dieses Projekt im Rahmen der Aufgabenüberprüfung 2. Der Start dieses Projektes war im Januar und es kann nicht versprochen werden, dass die ganzen Erkenntnisse im Rahmen der Budgetberatung 2027 bereits vorgelegt werden können. Entsprechend mache ich keine Angaben zum Zeitplan.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden und er nun über die stadträtlichen Anträge abstimmen lässt.

://: Einstimmig nimmt der Einwohnerrat die stadträtlichen Ausführungen zum Postulat gemäss Zwischenbericht beziehungsweise Vorlage Nr. 2025-50a zur Kenntnis.

**12. Kantonsbenutzte Flächen in Liestal – Schriftliche Beantwortung der Interpellation betreffend kantonsbenutzte Flächen in Liestal von Daniel Schwörer der FDP/Mitte-Fraktion (Nr. 2026-83)**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) hält fest, dass die Interpellation vom Stadtrat gemäss Vorlage Nr. 2026-83a schriftlich beantwortet wurde.

Daniel Schwörer (FDP/Mitte) hält als Interpellant fest, dass er die Diskussion wünscht.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Daniel Schwörer (FDP/Mitte) bedankt sich als Interpellant beim Stadtrat für die Beantwortung. Sie ist ein bisschen knapp ausgefallen. Das stört aber nicht, denn es geht in erster Linie einmal darum, Kennzahlen zur Kenntnis zu nehmen. Ich glaube, die erste Erkenntnis ist, dass im Vergleich zu den Flächen im Eigentum der Stadt Liestal und der Bürgergemeinde die Fläche des Kantons 3 mal respektive 3,5 mal grösser ist als die der beiden ortsansässigen juristischen öffentlich-rechtlichen Personen. Das mag nicht gross erstaunen, denn wir sind eine Kantonshauptstadt und es ist ja klar, dass wir hier viele Flächen haben, die der Kanton besitzt. Dies ist eindrücklich dargestellt auf der Seite 5. Bei dieser rot gekennzeichneten Fläche darf man sich zwar nicht täuschen lassen, da die Flüsse darin enthalten sind. Es ist beispielsweise ganz rechts auch die psychiatrische Klinik darin enthalten, welche nicht direkt, sondern nur indirekt der Kanton ist. So gibt es auch noch weitere Gebäude wie das Spital, das Gymnasium, das Zeughaus oder die Kaserne. Was auffallend ist oder wo wir eigentlich hinzielen mit dieser Interpellation, sind die Flächen entlang der Rheinstrasse, vor allem links in Richtung Basel gesehen. Dort wissen wir ja, dass das erstens in der Planung steht, hoffentlich zusammen mit der Gemeinde, und zweitens, dass dort unbebaute Flächen sind. Wir sehen das bei der Frage 2 auf der Seite 4 ganz rechts. Die unbebaute Fläche, die dem Kanton gehört, beträgt 20 %. Das heisst also im Extremfall, wenn der Kanton diese Fläche verkaufen würde, 20 % frei wäre für die Wirtschaft oder sonst steuergenerierende Institutionen. Das ist es ja, um was es geht: Dass wir sehr gerne Kantonshauptstadt sind, aber dass wir natürlich auch eine gewisse Last zu tragen haben, insbesondere auch mit diesen unbebauten 20 % der Kantonsflächen. Der letzte Punkt, der glücklich, zuversichtlich oder optimistisch stimmt, ist auf der Seite 3 von 5, der letzte Satz. Der Stadtrat setzt sich unter anderem ein beim Masterplan Rheinstrasse. Es steht geschrieben, dass der Kanton aufgefordert wird, diesbezüglich das Tempo zu erhöhen. Da kann man dem Stadtrat nur Rückendeckung geben und gratulieren. Die Frage stellt sich nun, was wir mit der Antwort des Stadtrates machen. Wir werden intern in der FDP/Mitte das noch einmal anschauen, ob wir nicht ein Postulat lancieren wollen, um den Stadtrat aufzufordern, aktiv stärker auf den Kanton zuzugehen, um dort auch für die Gemeinde ein bisschen einen Benefit herauszuholen. Der könnte ja darin bestehen, auch wenn das etwas utopisch ist, dass der Kanton eine Abgabe liefert für eben vom Kanton über Gebühr benutzte Flächen in einer Gemeinde. Wenn ein solches Postulat kommen und überwiesen würde, hat der Stadtrat insofern Rückendeckung, dass er hier tätig werden muss, da die Volksvertretung von Liestal der Auftraggeber ist. Noch einmal danke schön für die Beantwortung der Interpellation und wir schauen intern, was wir jetzt weiter mit diesen Angaben aktiv als Massnahme ergreifen möchten.

Bernhard Bonjour (SP) erklärt als SP-Fraktionssprecher, dass vor 45 Jahren, als er auf der Presstribüne den Einwohnerrat begleitet hat, die grosse Klage war, dass es Liestal finanziell so schlecht gehe, weil sie die Kantonshauptstadt ist und der Kanton so viel Platz einnimmt und keine Steuern zahlt. Man dachte damals, dass dies der Grund dafür ist, weswegen es Liestal schlecht geht. Diese Diskussion hat aufgehört. Uns von der SP-Fraktion ist es wichtig zu sagen, dass wir es toll finden, dass der Kanton hier Flächen belegt und Institutionen und Behörden platziert. Ich glaube nicht, dass das einfach nur ein Nachteil ist, sondern das hat auch viele Vorteile. Was allerdings nicht gut ist, ist, wenn der Kanton nicht wirklich aktiv ist, sondern

wenn es zum Beispiel einfach nur völlig unproduktive, riesige Parkplatzflächen sind oder es sich zwar um ein bebautes Gebiet handelt, der Kanton aber nicht vorwärts macht. Das ist ein echter Nachteil. Liestal sagt das schon lange immer wieder und bittet den Kanton, dass er vorwärts macht. Es ist auch sehr lange gegangen, bis der Masterplan Rheinstrasse stand. Wir müssen den Kanton wirklich immer wieder dazu bringen, dass er seine Kantonshauptstadt auch ernst nimmt und mehr und schneller vorwärts macht.

Lorenz Holinger (SVP) sagt als SVP-Fraktionssprecher, dass sich wohl alle einig sind, dass die Flächen besser genutzt werden könnten. Es wäre eigentlich auch im Interesse des Kantons selbst, dass dort Steuersubstrat generiert wird, wodurch auch Kantonssteuern erzielt werden. Ich wollte erwähnen, dass es im Oristal eine grosse Industriebrache gibt, welche knapp halb so gross ist, wie die Fläche von der KB-Kreuzung bis zum Spital. Dort wäre es für Liestal sehr interessant, wenn etwas vorwärts gehen würde.

Stadtrat Lukas Felix bedankt sich nochmals für die Fragen. Es stimmt, die Antworten waren knapp. Aber das sind Statistiken. Du, Daniel Schwörer (FDP/Mitte), bist dann aber wieder am richtigen Ort eingestiegen bei den politischen Antworten, welche die Diskussion dann wieder spannend machen und wo es etwas Fleisch am Knochen gibt. Und du, Lorenz Holinger (SVP), sprichst mir aus dem Herzen. Ich verstehe den Kanton auch nicht, dass er nicht weitere Einnahmen aus den Flächen generieren möchte, die anderweitig genutzt werden könnten. Ich bin aber auch einverstanden damit, dass eine gewisse kantonale Nutzung für die Stadt Liestal ein sehr grosser Vorteil ist. Wenn man aber dann unternutzte Flächen hat, die dann nicht mit grossem Enthusiasmus weiterentwickelt werden, dann haben wir ein Problem. Beispiele sind die alten Häuser beim Spital, der Friedhof oder der Parkplatz beim Kreuzboden, wo einfach endlich einmal etwas passieren sollte. Wie in der Antwort geschrieben, erwarten wir vom Stadtrat, dass es vorwärts geht beim Kanton. Ich bin auch zuversichtlich, dass es vorwärts gehen wird. Wir sind diesbezüglich aktiv im Gespräch, insbesondere auch in Bezug auf den Masterplan Rheinstrasse. Ich hoffe nicht, dass wir irgendwann wieder hier sitzen und wieder das Gleiche diskutieren, denn die Situation ist nicht neu, sondern wird schon seit vielen Jahren genau so diskutiert. Darum der Aufruf, es soll wirklich vorwärtsgehen.

Ratspräsident Philipp Franke (GL) stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen zu diesem Vorstoss angemeldet werden.

*Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2026-83 durch den Stadtrat.*

**NEUE VORSTÖSSE - Begründung**

Ratspräsident Philipp Franke (GL) hält fest, dass wir heute keine neuen Vorstösse haben, welche die Verfasser noch begründen könnten.

Schluss der Sitzung: 19:46 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident

Philipp Franke

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann